Phil. 8° 380

Phil. 8° 380 /10

~~Theol. 8. p. 801.~~

Gesangbuch

für

die Loge Ernst zum Compaß

in

Gotha.



Gotha.
Druck der Engelhard-Reyher'schen Hofbuchdruckerei.
1860.



UFB Erfurt 547
110 657 799

Vorrede.

Die Herausgabe des vorliegenden neuen Gesangbuchs für unsere Loge veranlaßte theils der eingetretene Mangel von Exemplaren des alten Gesangbuchs, das völlig vergriffen war, theils der Wunsch, sich das, was seit 1806 auf diesem Gebiete der Poesie an's Licht getreten war, und zwar das Schönste desselben, zum bereiten Genuß zu verschaffen. Man ging von dem Grundsatze aus, daß dieses Buch nicht ein Liederbuch, sondern ein Gesangbuch für alle Mitglieder der Loge sein solle und verwies darum Lieder, deren Composition nur von einem und zwar kunstgerecht gebildeten Sänger vorgetragen werden konnte, in eine andre Sammlung, aus welcher kunstgeübte Brüder den Uebrigen Kunstgenüsse bereiten können. Wie es überhaupt unmöglich war, den ganzen reichen Schatz maurerischer Lieder in einem Gesangbuch niederzulegen, so war es auch nicht die Absicht, multa sondern multum zu geben, weil man es für wünschenswerth hielt, daß der Bruder mit seinem Gesangbuch nach und nach recht innig vertraut werde, dem eine zu große Anzahl von Liedern nur hindernd entgegensteht.

Ob die Auswahl eine gelungene sei, das muß man dem Urtheile der gel. Brüder überlassen, doch hofft man, daß in keinem Falle ein reicher Segen für Geist und Gemüth aus dem Gesangbuch, auch wie es ist, fehlen werde.

Dankend muß noch des Br. Bretschneider I. gedacht werden, der sich um die Vorbereitung dieses Gesangbuchs in Sammeln und Sichten der Lieder anerkennungswerthes Verdienst erworben. Er ist von dem höchsten Baumeister der Welt dorthin gerufen worden, wo man höhere Lieder singt.

Des Liederbuches Gruss.

Ein Freundesgruß ist schöner Brauch,
Und ist ein reicher Segen. —
So tritt mit warmem Gruße auch
Euch dieses Buch entgegen.
Beginnen erst will es den Lauf
Mit Tönen und mit Worten.
O, schließt ihm gern und willig auf,
Weit auf des Herzens Pforten!

Es soll für Euch ein Talisman,
Ein starker Zauber werden,
Der Euren Geist trägt himmelan,
Hoch aus dem Staub der Erden;
Der Kraft und Muth giebt Eurer Brust,
Wenn sie der Schmerz erschüttert,
Und höh're Weihe giebt der Lust,
Die selig Euch durchzittert.

Denn wie an jedem Morgen neu,
Berührt vom Sonnenpfeile,
Erklingt in süßer Melodei
Die alte Memnonssäule:
So tönen Lieder jedesmal
Hervor aus diesen Blättern,
Wenn eines Auges warmer Strahl
Belebt die schwarzen Lettern.

Sie werden noch als Ton der Luft
Von tausend Lippen schallen,
Auch wenn die warme Sängerbrust
Schon längst in Staub zerfallen! —
Nun, so beginne denn der Lauf,
Und Glück sei sein Geleite! —
Nehmt willig und in Liebe auf,
Was Euch die Liebe weihte!

Br. Bretschneider II.

I.

Erhebung zu Gott.

1.

Der du mit Weisheit, Stärk' und Pracht
Im Unermeßlichen gebauet,
Auch mich hat deine Hand gemacht!
Du hast mein Schicksal überschauet,

Und mich an dieses Werk gestellt,
Um hier in zugezählten Tagen
Zum Bau der großen Geisterwelt
Das Meine wirksam beizutragen.

Laß meiner Pflichten eingedenk,
Mich treulich an der Arbeit bleiben,
Die du mir zugetheilt, und schenk'
Mir Kraft, dein edles Werk zu treiben.

Gib, daß ich Brüder brüderlich,
Mit reiner, heißer Lieb' umfasse;
Jedoch dabei bewahre mich,
Damit ich keinen Menschen hasse.

Gib mir ein lasterfreies Herz,
Vernunft und Mäßigung in Freude,
Im Unglück Trost, Geduld im Schmerz,
Und Muth, wenn ich vom Leben scheide.

C. F. Lenz.

2.

Wir steh'n vereint im festverschlung'nen Kreise,
Bereit den heil'gen Vorsatz zu erneu'n,
Den Bau zu fördern nach der Väter Weise,
Der ächten Bruderliebe uns zu weih'n.
Zu diesem Werk erfleh'n wir Deinen Segen,
Allmeister! hör' auf unser Fleh'n;
Steh' Du uns bei auf allen unsern Wegen,
So wird die That aus dem Entschluß entstehn.
Durch Deine Kraft wird unser Wille stark;
Dein Licht erhelle unsres Geistes Licht;
Und was wir dann in Deiner Kraft beginnen,
Wird spurlos nicht im Zeitenstrom verrinnen!

Carl Strauß.

3.

Ueber den Raum zu Dir,
Der Du das All durchdringst,
Der Du Sonnensysteme
Mit Armen der Liebe umschlingst,
Hebt sich das Herz zum Gebet! —
Wenn es so hoffet und fleht,
Wenn es so dankt und vertraut,
Wenn es so ganz sich verliert
In Dein allmächtiges Sein,
Hat es Dich, Vater! geschaut,
Ist es in Liebe Dein!

Ueber die Zeit zu Dir,
Der Du ewig ohn' Ende
Wie ohne Anfang bist,

Heben wir betend die Hände,
Daß Du uns nahe seist!
Und Dein unendlicher Geist
Entrückt uns der irdischen Stunde,
Den beschränkten Minuten,
Daß in der Ewigkeit Fluthen
Liebend wir untergehn,
Selig einst neu zu erstehn.

Und es schwindet die Form,
Die uns irdisch umschließt,
Wenn durch die Kraft des Gebets
Seele in Seele zerfließt,
Daß sie so Eins mit Dir. —
Vater, drum flehen wir,
Gieb unf'rer Arbeit Gedeihn!
Laß sie ein geistiges Nahen
Zu Deinem Throne sein,
Wo über Raum und Zeit,
Allgegenwart, Ewigkeit!

Br. Winkler.

4.

Herr, erfülle uns mit Weisheit,
Adle uns, o Herr, durch Schönheit,
Rüste uns mit Heldenstärke
Zu dem großen Gang zum Ziele
Strahlender Vollkommenheit!
Denn der Geist gedeiht durch Weisheit,
Und das Herz gedeiht durch Schönheit;
Dieser Einklang rauscht in Stärke,

Dieſer Adel führt zum Ziele
Dauernder Glückſeligkeit!

5.

Hier in der Männer ernſtem Kreis,
Von Bruderlieb' umſchlungen,
Sei Lob und Dank und Ehr' und Preis
Dem Herrn der Welt geſungen!
Er thronet hoch im Himmelsblau,
Und lächelt Segen auf den Bau;
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Wir meſſen, machen Riß und Plan,
Ziehn Linien und Kreiſe,
Und brüſten uns im eitlen Wahn,
Und halten uns für Weiſe;
Doch unſre Weisheit wird zu Nichts
Vor einem Strahle ſeines Lichts!
Gott iſt die ew'ge Weisheit!

Und legen wir den Gründungsſtein,
Von Meiſterhand behauen,
Feſt in der Erde Schoos hinein,
Und fangen an zu bauen:
So ſaget, was der Pfeiler nützt,
Wenn Gott, der Herr, nicht ſelber ſtützt?
Gott iſt allein die Stärke!

Und endlich tünchen wir das Haus,
Und ſchmücken Saal und Zimmer

Mit Säulenwerk und Bildern aus,
In bunter Farben Schimmer.
Doch nur von Oben strahlt das Licht,
In welchem sich die Farbe bricht;
Gott ist der Schönheit Quelle!

So laßt uns denn den großen Gott,
Den gütigen, den weisen,
Den mächtigen und starken Gott
Mit frommen Herzen preisen!
Der fähret wohl, der ihm vertraut.
Ihm, der die ganze Welt gebaut,
Dem Herrn allein sei Ehre!

Gerhard.

6.

Hebet zu dem Herrn der Welten
Von der Erd' das Haupt empor!
Nur das Ewige soll gelten
In der Brüder ernstem Chor.
Doch so lang am ird'schen Werke
Wir hienieden uns bemüh'n,
Soll mit Weisheit, Schönheit, Stärke
Auch die Lieb' uns treu durchglüh'n.
Gebt der Liebe Kraft und Dauer;
Seht, sie ist von Gott gesandt.
Und die Kette, gleich der Mauer,
Fess'le Bruderherz und Hand.

Meier.

7.

Wer ſtillt das Treiben der menſchlichen Bruſt,
Des Herzens unendliches Sehnen?
Wer miſcht den Zauber der himmliſchen Luſt
Zu irdiſchen Mühen und Thränen?
Wohl dem, der über das Leben hin
Frei ſetzet den hohen und göttlichen Sinn.

Im Staube, gefeſſelt an irdiſchen Wahn,
Täuſcht ewiger Wechſel die Sinne;
Es ſtrebe zum Höchſten der Geiſt hinan,
Daß Licht er und Wahrheit gewinne.
Der iſt der menſchlichen Würde nicht werth,
Der nicht ſein innerſtes Weſen erfährt.

Im eigenen Innern liegt Dir die Welt,
Wie vor Gottes Augen entfaltet.
Da ſtehn die täuſchenden Bilder erhellt,
Die Urform des Lebens geſtaltet.
Was ewig ſein wird, was iſt und war,
Es wird dem ſtillen Gemüthe klar.

Einſt ſchwindet das Dunkel, der Wahn entflieht
Und es tagt der Schimmer der Wahrheit;
Der Gottheit Funke entſtrahlt, entglüht
In uns zu ewiger Klarheit;
Und an die Trümmer der irdiſchen Zeit
Schließt an ſich der Kreis der Unendlichkeit.

Drum freudig hinein in das Leben geſchaut,
Den Blick zu dem Höchſten gerichtet!

Eins hat uns der Wille des Schicksals vertraut,
Was nimmer ein Wechsel vernichtet,
Was frei sich aller Zerstörung entrafft:
Es ist die innere, göttliche Kraft.

Chr. Schreiber.

8.

Vater, der du bist die Liebe, Gott der Liebe gib uns Gold!
Aber nicht das Gold der Berge, dem die Welt Verehrung zollt; —
Schenke uns das Gold der Treue, welches glänzt in Sonnenpracht,
Aus dem Spiegel des Gemüthes, aus des Herzens tiefstem Schacht.

Gott des Lichtes, gib uns Silber, nicht das Silber, das man gräbt;
Nein, den Silberton der Seele, der sich leise hebt und bebt.
Säubre sie von allen Schlacken in der Tugend Kampf und Schmerz,
Bis sie, abgekühlt und leuchtend, frei sich schwinget himmelwärts.

Gott des Mitleids, gib uns Perlen, nicht wie sie das Meer erzeugt;
Laß in unsern eignen Augen sie sich reihen hell und leicht;
Laß sie schimmern, wenn durch dich sie uns des Wohlthuns Glück gewährt;
Laß sie fließen, wenn der Wittwe Noth die Bruderpflicht beschwört.

Gott der Demuth, gib uns Kronen; aber keine, die das Haupt
Stolz mit nicht'gem Glanz umstrahlen; unsre Krone, dornumlaubt,
Drücke sich in unsre Schläfe, bis sich dort kein Puls mehr regt,
Bis nach wohlerkämpftem Siege der Vollendung Stunde schlägt.

Vater, der Du bist die Liebe, sende uns der Liebe Trost;
Nicht die flüchtig ird'sche Wallung, die allein im Blute tost;
Laß durch Weisheit, Schönheit, Stärke unsre Brust ihr Altar sein,
Und in heil'ger Bruderkette ihr die Welt zum Tempel weih'n.

9.

Großer Meister, überschwenglich
Mächtig ist Dein Reich!
Laß die Baue unvergänglich
Sein Dir gleich!

Was dies Reich vermehrt hienieden,
Bleib' uns Ziel hinfort!
Gib uns, Meister, Deinen Frieden
Hier und dort!

Sittlichkeit und Wahrheit stammen
Einzig von Dir ab,
Welcher Lichter, Sterne, Flammen
Maurern gab!

Herr, Du bleibst, hier fortzubauen
Unsre Zuversicht!
Denn in Deinem Lichte schauen
Wir das Licht!

10.

V. d. T. L.

O Quell des reinsten Lichts, o Herr der Herrlichkeit!
Groß, unbegreiflich groß sind Deiner Hände Werke!
Zum würdigen Gebrauch der Zeit
Gabst Du im Tempelbau uns Weisheit, Schönheit, Stärke;
Du gibst uns Lebenskraft, Vergnügen, Speis' und Trank:
Dir sei dafür Lob, Ehre, Preis und Dank!

11.

N. d. T. L.

Gott sei gelobt! Du hast auch heut' an uns gedacht;
Gelobt für dieses Tages Segen!
O schütz' uns väterlich, nach Deiner Huld und Macht,
Im Glück, im Leid, auf allen unsern Wegen,
Und segne diese Nacht!

II.

Landesherr. Vaterland.

12.

Der Menschheit weiht sich unser Orden,
Ihr Heil zu fördern, ist sein Loos;
Doch ist der Maurer Mensch geworden
Zuerst in seiner Heimath Schooß.
Des Vaterlandes sich zu freuen
Und seiner Väter Kraft und Licht,
Dank und Begeist'rung beiden weihen,
Ist für den Maurer heil'ge Pflicht.

Mit tausend holden, zarten Banden
Umschlinget uns der Heimath Land,
Wo Kindheit uns und Jugend schwanden,
Der Geist die erste Nahrung fand;
Wo Tugend nur und Sitte walten,
Das junge Herz in Unschuld schlägt,
Da kann die Liebe nie erkalten,
Weil sie die Hand der Treue pflegt.

Heil darum unserm Vaterlande!
Ihm leuchte stets des Friedens Stern;
Heil, Kraft und Licht dem schönen Lande,
Und Heil dem Fürsten, unserm Herrn!
Und uns'rer Vaterstadt Gedeihen,
Und ihren Vätern Dank und Preis;
Sie, die dem Bürgerwohl sich weihen,
Sie leben hoch im Maurerkreis!

13.

Herrscher im Aether, blicke gnädig nieder!
Wenn für den Fürsten glaubenstreu und bieder
Alle wir im Gebet Dir Dankeslieder
Himmelan senden!
Urquell des Lebens, ewige Güte!
Walte, daß sie den Fürsten uns behüte,
Künftige Jahre noch kräftige Blüthe
Heiter ihm spenden!
Vater der Welten! deines Himmels Schaaren
Mögen den Landesvater uns bewahren,
Schirmen den Frieden, auch Noth und Gefahren
Segnend uns wenden!

Flemming.

14.

Im Herzen tönt mit zauberischem Klange
Ein heilig Wort und von Bedeutung schwer;
Es schwellt die Brust mit wundersamem Drange
Und fluthet hoch in der Begeistrung Meer.
Es lodern heil'ge Flammen
In diesem Wort zusammen;
Uns allen ist dies theure Wort bekannt,
Es spricht sich aus im Namen: Vaterland!

Die Jugendzeit, der goldnen Träume Quelle,
Baut sich ihr Glück in der Umgebung auf;
Wem sie geschmückt die heimathliche Stelle,
Dem flieht das Jahr voll Lust im schnellsten Lauf.
Die Fluren, die ihn grüßten,
Die Kindheit ihm versüßten,

Wo ihm die Zeit der goldnen Jugend schwand:
Sein Heiligthum ist es, sein Vaterland.

Muß er der Heimath Lebewohl dann sagen,
Die er verläßt, weil es die Pflicht gebot,
Wird er im Geist noch oft dahin getragen,
Wo er genoß der Jugend Morgenroth.
Auch noch im Silberhaare
Denkt er der frühern Jahre,
Und gern des Orts, wo seine Wiege stand,
Und ruft gerührt: das ist mein Vaterland!

Ja, theures Land, das freudig wir bewohnen,
Dir schlägt das Herz, das ewig für Dich glüht.
Wir wissen hier den theuern Herzog thronen,
Der um das Glück der Bürger sich bemüht.
Gerechtigkeit und Milde
Thront unter seinem Schilde;
Sie reichen uns der Hoffnung schönstes Pfand
Auf Heil und Glück für unser Vaterland.

So blühe fort zu Deiner Bürger Segen,
Du Vaterland, an Kunst und Bildung reich,
Wo Fürst und Volk des Guten Grundstein legen,
Zum schönsten Baum wächst da der kleinste Zweig.
Wenn draußen Stürme toben,
Bist du gut aufgehoben,
Denn Fürst und Volk, sie gehen Hand in Hand;
Drum dreimal Heil! Heil Dir, mein Vaterland!

E. Anschütz.

15.

Wir preisen Dich mit Herzlichkeit
Und wünschen, Fürst, Dir Glück!
Du siehst auf unsre Thätigkeit
Herab mit frohem Blick.
Vor allem weiht der Maurer Dir
Mit Freuden Herz und Hand.
Dir, guter Fürst, Heil! Heil sei Dir!
Und Heil dem Vaterland!

Wir alle trinken auf Dein Wohl
Mit ächtem Brudersinn!
Wir alle geben für Dein Wohl
Gern unser Leben hin!
Auf, Brüder! rufet Hand in Hand,
Die ihr die Tugend übt:
Es lebe Fürst und Vaterland,
Die treu der Maurer liebt!

16.

Wo, weit ausgebreitet von Pol zu Pol
Die Halle des Bundes sich ründet,
Da bleibt auf der Länder und Brüder Wohl,
Auf Ordnung und Recht sie gegründet.
Gehorsam dem Fürsten und Ehrfurcht vor Recht
Vereinigt die Brüder vollkommen und echt.

Der Liebe und Dankbarkeit Rosenband
Hält uns fest an den Fürsten gekettet.

Wir lieben im Fürsten das Vaterland,
Das er schirmend vom Untergang rettet.
Er wacht an dem Ruder, ein weiser Pilot,
Und steuert durch Riffe und Brandung das Boot.

Drei Regeln lehrt uns die Maurerpflicht:
„Die Weisheit ergründ' und erküre!
„Es umglänze die Baue der Wahrheit Licht!
„Der Fleiß und die Ordnung vollführe!"
Diese Regeln im heiligen Drei erklärt,
Hat des Fürsten Vorbild als echt bewährt.

Es endet für den Maurer der Arbeitstag;
Uns soll er nicht danklos entweichen!
Laut töne der heilige Hammerschlag
Nach des Bundes alten Gebräuchen!
„Gott erhalte den Fürsten!" stimmt Jeder an;
„Gott erhalte im Fürsten den besten Mann!"

J. F. Kolz. v. Uostitz.

III.

Den hohen Bundesobern.

17.

Als in schon längst verfloss'nen Zeiten
Noch Wahn den Geist der Menschen band,
Und, um die Wahrheit zu bestreiten,
Das Laster ihm zur Seite stand;
Als Wahrheit, Tugend, Recht am Throne,
Am Altar keinen Retter sahn,
Und Feuertod und Marterkrone
Ihr Jünger fand auf seiner Bahn;

Da hüllt' in heil'ger Nächte Schleier
Sich ein der Weisen kleine Schaar,
Und trug der Wahrheit ew'ges Feuer
Auf unentweihetem Altar.
Versteckt in Räthseln und Symbolen,
Den blöden Sinnen unerkannt,
Erschien die Wahrheit unverhohlen
Nur dem erleuchteten Verstand.

In mancherlei Gestalt entzogen
Die Weisen sich dem Blick der Welt;
Die Wahrheit ward dem Schwert und Bogen,
Dem Kreuz des Priesters zugesellt.
In Mythen brach sie aus der Zelle,
Die sie in ihrer Nacktheit sah,
Sie schmückte sich mit Schurz und Kelle,
Und stand — ein freier Maurer — da.

Bewacht der Väter reine Flamme,
Euch anvertraut auf heil'ge Pflicht;
Kein Volk vom ganzen Menschenstamme
Erträgt noch jetzt ihr volles Licht!
Noch strahlet nicht der Tag der Geister,
Nicht ganz verschwand noch ihre Nacht;
Drum rühmt sich nie der weise Meister,
Des Maurers Bau sei schon vollbracht.

Felsberg. Ewald der Vater.

IV.

Maurerei im Allgemeinen.

18.

Chor:

Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen,
Und Hymnen den Freunden der Menschheit gesungen!

Einer:

Es leb' unser Bündniß!

Chor:

Wir stoßen an.

Einer:

Der heilige Orden!

Chor:

In Ewigkeit!

Einer:

Der Menschheit zerrissenen Bund zu ergänzen,
Die weinende Tugend mit Rosen zu kränzen,
Hinab in die Tiefe der Wahrheit zu schau'n —
Dies ist unsre Arbeit, dies ist unser Bau'n.

Chor:

Dies ist unsre Arbeit, dies ist unser Bau'n.

Chor:

Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen,
Und Hymnen den Freunden der Menschheit gesungen!

Einer:

Es lebe die Freundschaft!

Chor:

Wir stoßen an.

Einer:

Sie herrsche auf Erden!

Chor:

In Ewigkeit!

Einer:

Wenn Kummer und Sorgen das Leben umdunkeln
Und nirgends die Sterne der Hoffnungen funkeln;
Dann reichen sich Freunde die Hände und stehn:
Denn treu bis zum Tode zu lieben ist schön.

Chor:

Denn treu bis zum Tode zu lieben ist schön.

Chor:

Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen,
Und Hymnen den Freunden der Menschheit gesungen!

Einer:

Es lebe die Liebe!

Chor:

Wir stoßen an.

Einer:

Sie herrsche auf Erden!

Chor:

In Ewigkeit!

Einer:

Das Leben ist Liebe, die Liebe ist Leben.
Heil, welchem der Himmel sein Liebchen gegeben!
Es weihet ihn küssend zur Seligkeit ein.
Nur Lieb' ist die Seele des Lebens allein.

Chor:

Nur Lieb' ist die Seele des Lebens allein.

Chor:

Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen,
Und Hymnen den Freunden der Menschheit gesungen!

Einer:

Es lebe die Wahrheit!

Chor:

Wir stoßen an.

Einer:

Sie herrsche auf Erden!

Chor:

In Ewigkeit!

Einer:

Am flammenden Spiegel der Wahrheit verfliegen
Die Nebel des Wahnes und heiliger Lügen.
Zerreißet des Vorurtheils trüglichen Flor,
Und führet die Menschheit zum Lichte empor.

Chor:

Und führet die Menschheit zum Lichte empor.

Chor:

Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen,
Und Hymnen den Freunden der Menschheit gesungen!

Einer:

Es lebe das Mitleid!

Chor:

Wir stoßen an.

Einer:

Es herrsche auf Erden!

Chor:

In Ewigkeit!

Einer:

Dies laßt uns beim fröhlichen Mahle bedenken,
Nie möge ein Bruder ein Bruderherz kränken.

Weh' dem, den die Thräne des Harms nicht erweicht!
Wohl dem, der sein Scherflein dem Dürftigen reicht!

Chor:

Wohl dem, der sein Scherflein dem Dürftigen reicht!

Chor:

Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen,
Und Hymnen den Freunden der Menschheit gesungen!

Einer:

Es lebe der Friede!

Chor:

Wir stoßen an.

Einer:

Er herrsche auf Erden!

Chor:

In Ewigkeit!

Einer:

Wir sind nicht erschaffen zum Morden und Kriegen:
Es weinet die Menschheit bei herrlichen Siegen,
Sie suchet nicht Lorbeern, sie suchet nur Blut.
Nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut.

Chor:

Nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut!

Ambrosch. Br. Mörlin.

19.

Beglückter Bund, der auf der weiten Erde
Die Guten sich als Brüder zugesellt;
Der sich bestrebt, daß aus der neuen Welt
Dereinst ein zweites goldnes Alter werde.

Mit Menschenlieb' erfüllst du alle Herzen,
Die rein und schuldlos deinem Dienst sich weih'n;
Daß sie beim Glück der Menschen sich erfreu'n,
Und Schmerzen fühlen bei der Menschen Schmerzen.

Und jede Hand die Wohlthat schweigend spendet,
Noch eh' der Mund des Armen sie erfleht;
Der Sonne gleich, die hoch am Himmel steht,
Und ihren Strahl auf matte Fluren sendet.

20.

Das Menschenherz auf dieser Erden,
Und sei es noch so alt, so jung,
Nimmt gern ein Liedlein zum Gefährten
Auf seiner Erdenwanderung.
Zum Wanderstab in Schmerz und Freude
Wird ihm das Liedlein froh und bang;
Doch schöner klingt das Liedlein heute
Die Rund' entlang,
Mit Zaubermacht,
Im vollen Chor:
Das Herz empor, das Glas empor!
Dem Bruderbunde sei's gebracht!

Wohl strahlen rings die weiten Lande,
Geschmückt mit bräutlich grünem Kranz;
Was wär' in ihrem Prachtgewande
Die Erde ohne Liebesglanz?
Der beste Wanderstab durch's Leben
Ist ein in Liebe treues Herz,

Das ist vom Himmel uns gegeben,
Führt himmelwärts
Mit Zaubermacht
Durch Grabesthor!
Das Herz empor, das Glas empor!
Den treuen Schwestern sei's gebracht!

Der Maurer trägt im treuen Herzen
Ein altes, ewig junges Lied,
Das wird er doch in Freud' und Schmerzen
Zu singen nimmer, nimmer müd';
Das gab ihm immer Trost und Freude,
Klang's manchmal auch wohl trüb' und bang;
Doch heute bricht's wie Siegsgeläute
Im Jubelklang
Mit Zaubermacht
Zum Licht hervor:
Das Herz empor, das Glas empor!
Dem Vaterlande sei's gebracht.

Gärtner.

21.

Der Wahrheit Keim verbreiten
Wir freudig, im Verein.
Der Keim wird Baum! Geweihten
Wird er einst Schatten streu'n.
Des Baumes Früchte geben,
Wenn reine Hand sie bricht,
Dem Herzen Trost im Leben,
Dem Geiste Kraft und Licht.

Nimm dann in deinen Schatten
Den neuen Bruder auf!
Und will er früh ermatten,
Stärk' ihn zum großen Lauf!
Gieb ihm, nach schwerem Kampfe,
Die wohlverdiente Ruh';
Und einst im Todeskampfe
Weh' ihm Erquickung zu.

Felsberg.

22.

Dem Jüngling schwellt die jugendliche Brust
Der Thatendurst, das Ideal des Lebens,
Und ach! der eignen Schwäche sich bewußt,
Sucht er das Licht, und sucht es nicht vergebens:
Sei Du mein Schild und Schirm, o Maurerei!
Im Kampf der Welt, in dunkeln Irrgewinden,
Sei Du mein Stern, Dir bleib' ich ewig treu,
Bis meines Lebens letzte Zeichen schwinden!

Es steht geprüft durch Sturm und durch Gefahr
Der Mann besonnen an des Bootes Steuer;
Es blickt sein Auge ruhig, mild und klar,
Es schlägt sein Herz von manchem Wahne freier:
Sei Du mein Schild und Schirm, o Maurerei!
Im Kampf der Welt, in dunkeln Irrgewinden,
Du bleibst mein Stern, Dir bleib' ich ewig treu,
Bis meines Lebens letzte Zeichen schwinden!

Der müde Greis, beglänzt vom Abendstrahl
Und von der Enkel munt'rer Schaar umfangen,

Durchlebt im Geiste prüfend noch einmal
Die Jahre, ach! nur allzuschnell vergangen:
Du warst mein Schild und Schirm, o Maurerei!
Im Kampf der Welt, in dunkeln Irrgewinden,
Du bist mein Stern und strahlst mir dort auf's Neu',
Wenn hier des Lebens letzte Zeichen schwinden!

Lindpaintner. Br. Reiniger.

23.

Chor:

Dem Schooße der Natur ließ Gott
Uns eine Ros' entsteigen;
Sie duftet selig, rein und süß,
Den Armen wie den Reichen.

Erste Stimme:

Sie knospet in der Kindheit Tagen,
Bricht auf dem Jüngling, blüht dem Mann,
Und stillt des matten Greises Klagen,
Und führt zuletzt uns himmelan.

Zweite Stimme:

Sie krönt allein der Fürsten Freuden,
Sie wischt des Sclaven Thränen ab,
Sie lindert jedes Erdenleiden,
Und blüht noch über unserm Grab.

Beide:

Wer dieser Rose Tugend preist,
Dem saget, daß sie Freundschaft heißt.

Chor:

Dem Schooße der Natur ließ Gott
Uns eine Ros' entsteigen;

Sie duftet selig, rein und süß,
Den Armen wie den Reichen.

Erste Stimme:

Sie schmückt des edlen Jünglings Wangen,
Sie wohnt in keuscher Mädchen Brust,
Erweckt das süßeste Verlangen,
Und lohnt mit engelreiner Lust.

Zweite Stimme:

Sie duftet lieblich dem Verkannten,
Und den Gedrückten stärket sie;
Blüht selbst in ungerechten Banden,
Und wo sie blüht, verwelkt sie nie.

Beide:

Wer dieser Rose Tugend preist,
Dem saget, daß sie Unschuld heißt.

Chor:

Dem Schooße der Natur ließ Gott
Uns eine Ros' entsteigen;
Sie duftet selig, rein und süß,
Den Armen wie den Reichen.

Erste Stimme:

Sie blüht zur Zeit der Nachtigallen,
Blüht, wenn das Korn die Aehren hebt,
Und wenn vom Baum die Blätter fallen,
Und wenn der Schnee vom Himmel schwebt.

Zweite Stimme:

Ihr findet sie auf allen Wegen,
Sie macht den ärmsten Bettler reich.
Geht ihr nur selbst getrost entgegen,
O Freunde! so umarmt sie euch.

Beide:

Wer dieser Rose Tugend preist,
Dem saget, daß sie Freude heißt.

Chor:

Dem Schooße der Natur ließ Gott
Drei Rosen uns entsteigen,
Sie duften selig, rein und süß,
Den Armen wie den Reichen.

Solo:

Auf, Brüder, laßt uns einen Kranz
Von diesen Rosen binden,
Und heut' und immer uns das Haupt
Mit diesem Kranz umwinden.

Chor:

So, Freunde, Brüder! können wir
Uns Rosenkränze binden,
Und jetzt und immer um das Haupt
Uns diese Kränze winden.

Hurka. Br. Moerlin.

24.

Des Tempels geweihete Thüre geht auf,
Einschreitet der Maurer mit eiligem Lauf.
Da strahlt ihm von Osten ein flammendes Licht,
Sein Herz ist entzücket, verklärt das Gesicht,
Es strahlt ihm der Weisheit beglückender Schein;
O selig, o selig, ein Maurer zu sein!

Kühn hebt sich die Säule der Schönheit empor,
Verkündend der Tugend hochheiligen Flor.
Es ziehet den Maurer das Herz und der Sinn
Zum Dienste der Tugend mit Zaubermacht hin.
Er wählet zum Leitstern die Tugend allein;
O selig, o selig, ein Maurer zu sein!

Die Säule der Stärke ertheilt ihm den Rath:
Sei muthig und kräftig durch Willen und That!
Da lernt er beherrschen die sinnliche Lust
Und Muth zu bewahren in männlicher Brust;
Er sieget, was auf ihn auch stürme nur ein;
O selig, o selig, ein Maurer zu sein!

Er schlinget der Kette engbrüderlich Band,
Und fraget dabei nicht nach Rang und nach Stand.
Ob hoch oder niedrig, ob reich oder arm,
Der Maurer hat Herzen, die schlagen ihm warm,
Er ist nie verlassen und steht nie allein.
O selig, o selig, ein Maurer zu sein!

Br. Kieselhausen.

25.

Es nah'n aus himmlischem Gefilde,
Einträchtiglich und Hand in Hand,
Drei Genien, so hold und milde,
Sich zu der Erde Prüfungsland.
Sie heißen Glaube, Tugend, Liebe,
Sie künden Heil und Glück und Lust.
O, daß ihr Segen ewig bliebe,
Ein Himmelspfand der Menschenbrust!

Wo Glaube weilt, die ew'ge Güte,
Da prangt der Tugend Herrscherthron;
Hier keimt der Liebe schönste Blüthe,
Für Duldende ein Götterlohn.
Daß Jeder Tugend sich erwähle,
Hat Glaube Tempel auferbaut,
Und jedes Menschen edle Seele
Der Liebe Herrschaft anvertraut.

Was ist's, das Erd' und Himmel einet?
Es ist der Liebe Sympathie,
Denn wo die Mächtige erscheinet,
Da herrscht der Herzen Harmonie.
Drum wollt des Lebens Glück ihr finden,
Seid ihr des eignen Werths bewußt,
So werden sicher es euch künden
Die Tiefen der geliebten Brust.

Nach unsrer Väter frommer Weise,
Durch Händedruck und Bruderkuß,
Entbietet hier in unserm Kreise
Die Lieb' der Liebe ihren Gruß.
Von einer Kette fest umschlungen,
Gehn, Brüder, wir nun Hand in Hand,
Von hoher Seligkeit durchdrungen,
Ein in der Liebe Vaterland.

Symanski.

26.

Heil dem Osten, wo es taget,
Wo die erste Flamme glüht!
Wo der Morgenstern im Aether,
Eine Blume Gottes, blüht.

Heil dem Osten, wo sich's lichtet,
Wo die erste Röthe scheint!
Wo der Himmel Perlenthränen
Auf die Erde nieder weint.

Heil dem Osten, wo es leuchtet,
Wo die Sonne stolz sich hebt,
Und ein Stern nun über'm Sterne
Dieser kleinen Erde schwebt.

Tag und Flamme, Stern und Röthe,
Glanz und Sonne, seid gegrüßt,
Mit dem Gruß des großen Bundes,
Der im Lichte strebt und sprießt.

Uohr. C. Bechstein.

27.

Hier, in der Freiheit sicherm Schooße,
In brüderlicher Einigkeit;
Hier, wo der Mächtige, der Große
Dem Kleinen Herz und Hände beut;
Hier, wo die Wahrheit und die Tugend
In ungetrenntem Bunde stehn,
Vereinigt Alter sich mit Jugend;
Und wo ist wohl ein Bund so schön!

Wir bau'n der Wahrheit eine Feste,
Der Weisheit einen Aufenthalt;
Nicht Ehrensäulen, nicht Paläste
Der Unterdrückung und Gewalt.

Wie lehrt und rührt nicht das Exempel
In echter Maurer Lebenslauf!
Sie richten nur der Tugend Tempel,
Altäre keinem Laster auf.

O Bau, den keine Flamme zündet,
Kein Sturm, kein Ungewitter fällt,
Auf Weisheit bist du fest gegründet,
Und Wahrheit ist es, die Dich hält.
Sind nicht die alten Wunderwerke
Schon wüste Trümmer, Schutt und Staub?
Nur unser Bau hat ew'ge Stärke,
Wird nie der flücht'gen Zeiten Raub!

28.

Hör' uns, Vater, wenn wir hier auf Erden
Auf zu Dir um Selbsterkenntniß fleh'n!
Laß es Tag in unserm Innern werden,
Daß wir alle unsre Flecken sehn.

Laß der Menschen Herz sich uns entfalten,
Schütz' es vor Betrug und Heuchelei,
Daß der Mensch in allen den Gestalten,
Die Natur ihm gab, uns heilig sei.

Laß uns nie der Dummheit Tempel bauen,
Lehre der Gewalt uns widerstehn;
Laß das Herz des Heuchlers uns durchschauen,
Und der Bosheit Schlangengang uns sehn!

Laß uns hier in einen Bund vereinet,
Helfen, wo der Mensch den Menschen plagt,
Schaffen Trost, wo schwache Unschuld weinet,
Und die Schwäche über Stärke klagt.

Laß, o laß der Menschheit Wohl uns gründen,
Sie verehren in dem kleinsten Glied,
Und um's Haupt den Friedenszweig ihr winden,
Der in Deinen Händen nie verblüht!

29.

In allen guten Stunden,
Erhöht von Lieb' und Wein,
Soll dieses Lied, verbunden,
Von uns gesungen sein!
Uns hält der Gott zusammen,
Der uns hierher gebracht,
Erneuert unsre Flammen;
Er hat sie angefacht.

So seid denn fröhlich heute,
Seid recht vom Herzen eins;
Auf! trinkt erneuter Freude
Dies Glas voll ächten Weins!
Auf in der holden Stunde
Stoßt an und knüpfet treu
Bei jedem neuen Bunde
Die alten wieder neu!

Wer lebt in unsrem Kreise
Und lebt nicht selig drin?

Genießt die freie Weise
Und treuen Bruderſinn!
So bleibt durch alle Zeiten
Ein Herz dem andern werth,
Von keinen Kleinigkeiten
Wird unſer Bund geſtört.

Uns hat ein Gott geſegnet
Mit freiem Lebensblick,
Und Alles, was begegnet,
Erneuert unſer Glück.
Durch Grillen nicht gedränget,
Verknickt ſich keine Luſt.
Durch Zieren nicht geenget,
Schlägt freier unſre Bruſt.

Mit jedem Schritt wird weiter
Die raſche Lebensbahn,
Und heiter, immer heiter
Steigt unſer Blick hinan.
Uns wird es nimmer bange,
Wenn Alles ſteigt und fällt;
Wir bleiben lange, lange,
Auf ewig ſo geſellt!

Br. W. von Goethe.

30.

In alten Büchern iſt's zu leſen,
Vor allen Zahlen ſei die Drei
Die allerheiligſte geweſen,
Und immer bleibt es noch dabei.

Drei war die Zahl der Patriarchen,
Und in Europa herrschen jetzt
Drei große, mächtige Monarchen,
Die kaiserlicher Glanz umblitzt.

Drei ist die Zahl der Charitinnen,
Den Dreizack führt Oceanus,
Drei unsern Lebensfaden spinnen,
Drei Köpfe hat der Cerberus;
Es liegt in Drei das Wunderbare,
So hat Pythagoras gelehrt,
Und dreifach schimmert die Tiare,
Die Roms geweihtem Stuhl gehört.

Vom Dreifuß tönt der Seherinnen
Vieldeutiger Orakelspruch,
Und drei mal drei giebt's Pierinnen,
Drei Matadore sind genug;
Auch darf wohl nicht das Kleeblatt fehlen.
Doch wer vermag die lange Reih'
Von dem, was dreifach ist zu zählen?
Kurz aller guten Ding' sind drei.

Und ist mein Lied nicht ganz mißlungen,
So füllt mit Wein jetzt den Pokal,
Und trinkt als reine Huldigungen,
Die hochgepries'ne Wunderzahl:
Laßt dreimal hell die Gläser klingen,
Trinkt alle dreimal nun herum,
Und laßt das Lob der Drei uns singen,
Sie ist der Maurer Symbolum.

31.

In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht,
Und ist ein Mensch gefallen,
Führt Liebe ihn zur Pflicht.
Dann wandelt er an Freundes Hand
Vergnügt und froh in's beff're Land!

In diesen heil'gen Mauern,
Wo Mensch den Menschen liebt,
Kann kein Verräther lauern,
Weil man dem Feind vergibt.
Wen solche Lehren nicht erfreu'n,
Verdienet nicht ein Mensch zu sein.

In diesem heil'gen Kreise,
Wo man nach Wahrheit ringt,
Und nach der Väter Weise
Das Band der Eintracht schlingt,
Da reifet unter Gottes Blick
Die Wahrheit und der Menschheit Glück.

32.

Kennst Du die Kette, die die Welt umschlingt,
Die Herzen zu einander bringt,
Wenn in der Fern' sie einsam steh'n,
Kennst Du die Kette, freundlich schön?
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Kennst Du die Kette, die nicht eisern drückt,
Die uns erhebt und hoch beglückt?
Kennst Du die Kette wunderhold?
Sie strahlet lauter wie das Gold.
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Kennst Du die Kette, die mit Demantkraft
Das Gute, Wahre, Große schafft,
Die sicher uns durch's Leben führt,
Und königlich den Träger ziert?
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Stowiczek. Freudentheil.

33.

Maurer, weiht die ersten Laute,
Eures Herzens ersten Ruf
Dem, der diese Welt erbaute
Und den Geist des Menschen schuf.
Preist die Einheit in dem Plane
Seiner Geist- und Körperwelt,
Massen wachsen, es gesellt
Geist sich traulich zum Organe.

Sucht den Zweck nicht zu verfehlen,
Eurer Arbeit schönsten Preis;
Laßt euch einen Muth beseelen,
Gleiche Liebe, gleichen Fleiß.
Bauet, treuverbund'ne Brüder,
Baut mit gleicher Emsigkeit,

Wisset, daß ihr Maurer seid,
Und nur eines Körpers Glieder!

Laßt die Neugier sich bekümmern,
Unsre Arbeit auszuspähn;
Nimmer sieht aus seinen Trümmern
Sie der Maurer Bau erstehn.
All ihr Forschen ist verloren,
Uns deckt die Verschwiegenheit,
Wir, der Maurerei geweiht,
Schließen Lippen ihr und Ohren.

Alles, was die Welt ergründet,
Was sie je ergründen kann,
Ist: wer sich mit Euch verbindet,
Sei ein tugendhafter Mann,
Welcher Recht und Wahrheit ehret,
Mehr als allen Glanz der Welt!
Nur erst dann sich glücklich hält,
Wenn er Andrer Glück vermehret.

Maurer! voll vom edlen Triebe,
Das zu sein, was ihr euch nennt!
Deren Herz von Menschenliebe
Und von wahrem Wohlthun brennt,
Wenn der Arbeit Schluß erscheinet
Und vergönnt euch auszuruhn,
So vergeßt nicht wohlzuthun,
Denket, daß der Arme weinet.

Auf, ihr Brüder! Händ' in Hände,
Schwört den feierlichsten Bund!
Bis der Arbeit Werk zu Ende,
Bleib' es nur den Maurern kund.

Trinkt, den Orden zu erheben,
Nach nur Euch bekanntem Maß,
Trinkt das angefüllte Glas:
Alle Brüder sollen leben!

Alte Melodie. Br. Eckhof.
Br. Felsberg.

34.

Mit edler Freuden Fülle
Belohnt die Maurerei;
In ihrer heil'gen Hülle
Fühlt man sich froh und frei.
Aus theurer Brüder Munde
Erscholl ihr Ruf auch mir;
Und manche heitre Stunde
Dankt schon der Neuling ihr.

Noch schwebt's nur in Symbolen
Des Lehrlings Blicken vor;
Und schüchtern, halbverstohlen
Lauscht nur des Lehrlings Ohr;
O daß es ihm gelänge,
Einst schärfern Blicks zu sehen!
O, daß er weiter dränge
Vom Hören zum Verstehen!

Und nicht nur zum Verstehen,
Nein auch zum Thun, zum Thun!
Symbole blos verstehen,
Heißt nah' am Ziele ruh'n.

Voll Eifers That zu geben,
Zufrieden, froh und frei, —
So leite mich durch's Leben,
Erhab'ne Maurerei!

Br. C. Heß.

35.

Sind wir vereint zur guten Stunde,
Wir freier Maurer Brüderchor,
So dringet auch aus jedem Munde
Die Seele zum Gebet hervor.
Wir sind ja hier in ernsten Dingen
Mit hehrem, heiligem Gefühl;
Drum muß die volle Brust erklingen,
Ein reines, helles Saitenspiel.

Wem soll der erste Dank erschallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Im Zeitensturm den Maurerhallen
Ein treuer Hort und Helfer war;
Der ihrer Feinde Trotz zerblitzet
Und stets des Bundes Kraft erneut;
Der über Sternen waltend sitzet
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wem soll der zweite Wunsch ertönen?
Des Bruderbundes Majestät!
Mag ihn die eitle Welt verhöhnen,
Der Meister ist's, durch den er steht.
Geliebt von Edlen und bewundert,
Geh' von Geschlecht er zu Geschlecht,
Und von Jahrhundert zu Jahrhundert,
An Kraft und Ehren ungeschwächt!

Das Dritte, freier Männer Weide,
Am hellsten soll's geklungen sein!
Die Freiheit ist des Maurers Freude,
Die Freiheit führt des Bundes Reih'n.
Der Welt die Freiheit zu erwerben,
Das flammt durch jede Bruderbrust;
Für sie zu leben und zu sterben,
Ist Maurers Werk und Stolz und Lust.

Das Vierte hebt mit Himmelsweihe
Zur Seligkeit empor das Herz;
Es ist die alte Brudertreue,
Die sich bewährt in Glück und Schmerz.
Mit Treue werden wir bestehen,
Sie ist des Bundes Schutz und Hort;
Doch muß der Bau in Trümmer gehen,
Vergeht das heil'ge Bruderwort.

Rückt dicht zusammen in die Runde
Und klingt den letzten Jubelklang!
Von Herz zu Herzen, Mund zu Munde
Erbrause freudig der Gesang:
Wir Maurer weichen aus den Hallen
Bis zu der letzten Stunde nicht!
Die Säulen sollen nimmer fallen,
Und nie erlöschen soll das Licht!

E. M. Arndt.

36.

So mächtig schlägt in andrer Menschen Seelen
Die Freundschaft nicht, als sie in unsern schlägt:
Ein einz'ger Blick, ein Händedruck erregt
Die Sympathien, die unser Herz vermählen.

Nicht Stand und nicht Geburt, nicht Freud' und Schmerzen,
Vereinten uns in eine Brüderschaar;
Der gleiche Trieb zum Glück der Menschen war
Das edle Band schon längst verwandter Herzen.

Nicht Zwietracht soll's, der Tod kann's nicht zerreißen;
Er winkt, als Freund, uns nur aus dieser Zeit,
Um allen Brüdern in der Ewigkeit
Den allgemeinen Tempel anzuweisen.

Ewald.

37.

Stimmt Brüder an den Chorgesang
Nach ächter Maurer Weise,
Laut hall's den ganzen Raum entlang,
Froh tön's in unserm Kreise:
Der Maurer liebt die heil'ge Drei,
Ihr ist er bis zum Tod getreu!

Und willst Du wissen, was es ist,
Das seinen Geist bewegt,
Das ihn durchglüht zu jeder Frist,
Sich immer in ihm regt?
Sein Aug' nach Hohem spähend schaut,
Denn an der Weisheit Säul' er baut.

Doch oft bricht graus herein die Nacht,
Kein Stern will sichtbar werden,
Und Stürm' umtoben oft mit Macht
Den Wanderer auf Erden.
Nach oben dann der Maurer schaut
Und an der Säul' der Stärke baut.

Und kühn steht er dann voll von Muth,
Der Bosheit Werk zu hindern,
Sein Herz erfüllt die reine Gluth,
Des Armen Noth zu lindern,
Zur Hülf' bereit er um sich schaut,
Denn an der Schönheit Säul' er baut.

Br. Zerrenner. Br. Härter.

38.

Was ist des Maurers Ziel?
Stets edler sich zu heben,
Das Höchste zu erstreben,
Frei von des Zufalls Spiel,
Das ist des Maurers Ziel,
Des Maurers schönes Ziel!

Was will der Maurer Bund?
Durch Beispiel und durch Lehren
Der Menschheit Werth bewähren
Auf diesem Erdenrund,
Das will der Maurer Bund,
Der Maurer heil'ger Bund!

Wann schlägt das Herz ihm warm?
Wenn er nach Maurerweise
Ganz unbemerkt und leise
Vermindert Gram und Harm,
Dann schlägt das Herz ihm warm,
Das Herz ihm fröhlich warm!

Wer lohnt des Maurers Thun?
Der hoch aus heil'ger Ferne

Die Welten, Sphären, Sterne
Jetzt gehen heißt, jetzt ruhn,
Der lohnt des Maurers Thun,
Des Maurers edles Thun!

39.

Was ist des Maurers Vaterland?
Ist's Preußenland, ist's Schwabenland?
Ist's, wo am Rhein die Rebe blüht?
Ist's, wo am Belt die Möve zieht?
O nein! nein! nein!
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Maurers Vaterland?
Ist's Hessenland, ist's Sachsenland?
Ist's, wo der alte Brocken thront?
Wo ächte Brüdertreue wohnt?
O nein! nein! nein!
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Maurers Vaterland?
Ist's Pommerland, Westphalenland?
Ist's, wo der Sand der Dünen weht?
Ist's, wo die Donau brausend geht?
O nein! nein! nein!
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Maurers Vaterland?
So nenne mir das große Land.
Ist es die Schweiz, der Britten Land?
Das Land und Volk ist wohl bekannt!

O nein! nein! nein!
Sein Vaterland muß größer sein!

Was ist des Maurers Vaterland?
So nenne endlich mir das Land!
Wo Lieb' und Brudertreue gilt,
Und Mitgefühl der Brust entquillt:
Da soll es sein!
Da nur kann Menschenglück gedeih'n!

Der ganze Erdkreis soll es sein.
O großer Meister! sieh' darein,
Und förd're ächten Brudersinn;
Führ' uns durch Nacht zum Lichte hin!
Da soll es sein!
Der ganze Erdkreis soll es sein!

40.

Was der Wahn im Leben scheidet,
Reicht sich bieder hier die Hand;
Was der Sinn der Thoren neidet,
Knüpft der Brüder heilig Band;
Wer sich in der Zeit verloren,
Findet eine Heimath hier;
Niedrig oder hoch geboren,
Einen Namen tragen wir.

Eines ist der Brüder Streben,
Eines ist der Brüder Sinn,
Was wir suchen, was wir geben,
Ist nicht niedriger Gewinn.

Manches Volk ist hingesunken,
In der Zeiten öde Nacht;
Treu bewahren wir den Funken,
Den der Himmel angefacht.

Flitterruhm und Wahn verwehen,
Unser Leben hier muß flieh'n;
Doch nie wird das Licht vergehen,
Das aus Osten uns erschien.
Mag das Leben sich gestalten,
Täglich anders, täglich neu,
Wo die Sterne ewig walten,
Bleiben wir dem Bunde treu.

Freie Männer sind wir, scheuen
Auch die hellste Sonne nicht!
Stiller nur die Saat zu streuen,
Fliehn wir Glanz und Mittagslicht!
Unsre Kräfte triumphiren
Ueber kalter Zeiten Wahn;
Weisheit, Schönheit, Stärke führen
Uns empor auf ebner Bahn.

Brüder! schließt, voll frommer Weihe,
Jetzt die heil'ge Kette fest!
Keiner sei in ihrer Reihe,
Der des Lichtes Bahn verläßt!
Alles schwindet mit den Jahren,
Alles sinkt in Nacht und Graus;
Doch das Licht, das wir bewahren,
Löscht die Ewigkeit nicht aus.

41.

Weilst du immer noch in dunkler Ferne,
Tag der Wahrheit? — Komm in deiner Pracht!
Brich hervor mit deinem Flammensterne
Und erleuchte endlich diese Nacht!

Wo, wo ist dein schöner Stern zu finden? —
Dort am Himmel, als ein Meteor?
Oder steigt er aus der Erde Schlünden
In die nachtumfangne Luft empor?

Nein, ach nein, nicht aus des Himmels Lüften
Nimmt dein herrlich schöner Stern den Lauf;
Nicht aus träger Erde düstern Grüften —
Aus der Menschen Seelen steigt er auf!

Hier, nur hier allein liegt er verborgen;
Die nur sah'n ihn, die sich selbst erkannt.
Ihn ersah zuerst der Mensch in Morgen,
Der nach Westen seine Strahlen sandt'.

Aber ach! des Wahnes Ungeheuer
Rang mit ihm und triumphirte bald!
Da verbarg dem frechen Blick ein Schleier
Seine herrlich flammende Gestalt.

Und seitdem aus offner Welt verschwunden,
Zeigt er sich des Meisters Geiste nur,
Der sein Wesen, ganz von Wahn entbunden,
Hell durchschaut und mit ihm die Natur.

Willst du dieses höchsten aller Sterne
Namen wissen, seine hohe Kraft,
O so kehre ein in dich und lerne,
Wie dein Geist denkt, wie er will und schafft.

Br. Spohr. Br. Ewald der Vater.

42.

Wenn in trautem Bruderkreise
Reichen auf gewohnte Weise
Maurer sich die Bruderhand,
Sehen sie den Himmel offen,
Und im Glauben, Lieben, Hoffen
Finden sie das Vaterland:
Glück auf! im Schooß der Maurerei,
Da fühlt der Mensch sich froh und frei!

Herrlich ist's in Maurerhallen,
Wo die Bundeslieder schallen,
Wo sich fest die Kette schlingt!
Eng sind Herzen da verbunden,
Und von allen flücht'gen Stunden
Jede neue Freuden bringt.
Glück auf! Im Schooß der Maurerei,
Da fühlt der Mensch sich froh und frei!

Ernster Weisheit Lehren dringen,
Heitern Frohsinns Scherze klingen,
Wo sich fest die Kette schlingt!
Schön ist wahres Maurerleben!
Schön'res kann's fürwahr nicht geben!
Herrlich ist's, ein Maurer sein!

Glück auf! Im Schooß der Maurerei,
Da fühlt der Mensch sich froh und frei!

Br. A. Möller. Br. Schultze.

43.

Wenn jetzt dein Weg durch Auen führt,
Du schaust des Lenzes Pracht,
Dann Herbstes Sturm die Blätter rührt
Und alle fallen macht,
Da denke: es ist wandelbar
Und nichtig alles hie,
Nur Eins bleibt sicher, ewig wahr,
Nur wahre Lieb' stirbt nie!

Schau' dort der Mutter reges Thun,
Dem Wohl des Kind's geweiht,
Hoch schlägt ihr Herz, kann nimmer ruhn,
Zum Schwersten selbst bereit,
Für's Kind trägt willig sie's und gern,
Sorgt treulich spät und früh.
Seht, liebe Brüder nah' und fern,
Die wahre Lieb' stirbt nie!

Der Gatte, dem so treu zur Seit'
Die fromme Gattin steht,
Die seiner frohen Tag' sich freut,
Mit ihm durch Trübsal geht;
Mit reger Kraft wirkt emsig er,
Trägt manche Sorg' und Müh',
Für's Weib wird keine ihm zu schwer,
Denn wahre Lieb' stirbt nie!

Auf's Elend lenke deinen Blick,
In's Haus der Armuth tritt!
Doch wie? Du weicheſt ſcheu zurück,
Enteilſt mit raſchem Schritt?
Wohl mancher geht und ſpendet nicht,
Denkt nur an ſich — doch ſieh'!
Da naht die Lieb' in hellem Licht
Und ſpricht: ich ſterbe nie!

Zwei Brüder ziehen Hand in Hand,
So traut von Ort zu Ort,
Doch plötzlich muß in fernes Land
Der eine eiligſt fort.
Der andre weint und klaget ja,
Wozu noch leben, wie?
Doch Brudermund ruft tröſtend da:
Still, wahre Lieb' ſtirbt nie!

Und trittſt du ſelbſt zum Grabe hin,
Gibſt Staub dem Staub zurück,
Biſt tief gebeugt, betrübt dein Sinn,
Und naß und feucht dein Blick,
Da plötzlich trifft vom Engelchor
Voll reiner Harmonie
So mild das Troſteswort dein Ohr:
Die wahre Lieb' ſtirbt nie!

Br. Herrenner. Br. Härter.

44.

Wo ſeid ihr hin, beglückte Zeiten!
Als Einfalt groß und edel hieß,

Und, ohne sich um Tand zu streiten,
Der Tugend man den Vorzug ließ!
Was einst, am Busen der Natur,
Der Mensch war, ist jetzt Fabel nur.

Treu', Wahrheit, Redlichkeit und Glaube
Sind aus der großen Welt verbannt;
Die Unschuld wird der List zum Raube;
Die ächte Freundschaft wird verkannt;
Und Weisheit, die kein Titel schmückt,
Wird von der Thorheit Stolz gedrückt.

Heil uns! in diese heil'gen Zimmer
Drängt sich der eitle Wahn nicht ein;
Hier kann die Tugend, ohne Schimmer,
Der Menschheit ihren Rang verleih'n:
Ein Bruderherz voll Redlichkeit
Bringt dich zurück, o goldne Zeit!

V.

Am Anfang und am Schluss der Arbeit.

45.

Brüder! schließt die Reihe dichter,
Schließt des Bundes Festlichkeit,
Schwört ihm bei dem Weltenrichter,
Schwört ihm Unverbrüchlichkeit.
Herrlich wird die Saat gedeihen,
Die wir Maurer hier gesät,
Brüder, früher oder spät
Wird die Welt sich ihrer freuen.

Heitrer Himmel euren Blicken,
Eurem Geiste Thätigkeit!
Dem, den schwere Sorgen drücken,
Aussicht in die bess're Zeit!
Brüder, reichet euch die Hände,
Blicket zu der Allmacht Thron;
Seht, sie winkt euch sel'gen Lohn
Nach der kurzen Arbeit Ende.

Felsberg.

46.

Es wandeln Gestirne in ewiger Klarheit gemessene Bahn;
Oft wanket die Erde, zieh'n Wolken und Stürme unnachtend heran.

So leuchtet den Menschen im Innern des Busens das
Recht und die Pflicht,
Dämonen der Erde, gleich Sturm des Gewitters, ver-
löschen das Licht.
D'rum zündet der Meister die flammende Kerze, das Licht
zu erneu'n.
Es wird gleich der Sonne die Stürme und Nebel wohl-
thätig zerstreu'n.

C. Eberwein. v. Fritsch.

47.

Großer Meister, dessen Allmacht Myriaden Welten baut,
Dessen sonnenhelles Auge Segen durch die Schöpfung
schaut:
Laß des Maurers Fleiß gelingen, segne seiner Hände
Werke,
Unsern Bau erfinde Weisheit, schmücke Schönheit, gründe
Stärke,
Wahrheit wohn' in unsern Hallen, Tugenden erleuchten sie,
Und des Bundes feste Kette, würd'ge Brüder, reiße nie!

Hurka. v. Schiller.

48.

Gute Nacht!
Unser Tagwerk ist vollbracht.
Froh genossen floh'n die Stunden,
Von der Eintracht Band umwunden;
Allen, die sie froh vollbracht,
Gute Nacht!

Harmonie,
Flieh' aus unsrem Kreise nie!
Im Bewußtsein edler Thaten,
Reicher, schöner Segenssaaten,
Schweb' um uns, so spät als früh,
Harmonie!

Süße Ruh'
Führ' die stille Nacht uns zu!
Ach, in Krankheit, Schmerz und Kummer
Flieht jetzt Manchen Ruh' und Schlummer.
Jedem Dulder ströme zu
Sanfte Ruh'!

Gute Nacht!
Allen Brüdern, gute Nacht!
Säh'n wir Einen hier nicht wieder, —
Dann tön' ihm im Klang der Lieder:
„Auch dir, der nicht mehr erwacht,
Gute Nacht!"

Mozart.

49.

Wir folgen dem schönsten der Triebe,
Der Menschen mit Menschen verband,
Und reichen zur Kette, mit Liebe,
Einander recht herzlich die Hand.

Wir ehren den Orden: er bindet
Die Maurer fest, innig und rein.
Auf! schlinget die Kette, und windet
Die Rosen der Freude darein!

Ihr suchet das Ende vergebens;
Wir brechen die Kette nicht ab:
Sie reichet vom Osten des Lebens
Bis hin gegen Westen an's Grab!

50.

Wir stehen Hand in Hand gelegt,
Und Arm in Arm geschlungen;
So sei, was froh die Brust bewegt,
Auch froh noch ausgesungen!
Es ist der Seele wärmstes Wort:
Wir bleiben Brüder fort und fort.

Und ziehen wir nach Ost und West
Weit weg in fernes Land,
Auch in der Ferne hält uns fest
Des Bundes festes Band.
Nicht trennen soll uns Meer und Land!
Nimm hin, nimm hin den Druck der Hand!

F. Günther.

Bei den Reisen.

51.

M. v. St.

Stunden entfliehen und Tage und Jahre,
Leiden und Freuden im wechselnden Lauf —
Sucht nur die Seele das Gute, das Wahre,
Wiegt die Minute dann Jahre selbst auf.

I. Auff.

Hat nur der Geist den Verwandten gefunden,
Schlägt für das Schöne das fühlende Herz,
Dann in der Weihe begeisternden Stunden
Heilen des Lebens verblutende Wunden,
Wandelt zur Wonne Erinn'rung den Schmerz.

II. Auff.

Pflücke die Rose — denn alle verblühen,
Nie kehrt die flieh'nde Minute zurück!
Nur für das Göttliche sollst Du erglühen,
Nur in der Brust quillt das dauernde Glück.

M. v. St.

Lerne entbehren — o lerne entsagen,
Flüchte Dich still der Natur in den Schooß,
Freundschaft hilft jegliche Bürde ertragen,
Liebe das Höchste im Leben uns wagen —
Dulden und Hoffen ist menschliches Loos.

Br. E. F. C. Ludwig.

52.

Die Blume welkt, es fällt das Laub zur Erde,
Der Herbst ist da, der Winter eilt herbei;
Doch spricht der Herr im Frühling mächtig: Werde!
Und rings wird Alles jugendfrisch und neu.
Hier welkt kein Laub, kein Winter hält hier Rast,
Hier legt der Wandrer ab des Lebens kalte Last.

Wohl klopft Dein Herz, wohl wünschet Licht Dein Auge,
Doch bleibet es in Dunkel noch gehüllt.
Wenn's ruft in Dir: „In's Meer der Liebe tauche
Dein ganzes Herz!" dann ist Dein Wunsch erfüllt:

Die Binde fällt, ein schwaches Licht fällt ein.
Erst Morgenroth, dann heller Sonnenschein!

Nur muthig vorwärts auf dem Weg zum Lichte!
Dich führet sicher eines Bruders Hand.
Die Pilgerfahrt in heil'ger Treu verrichte,
Dem Guten nur, dem Schönen zugewandt.
Stehst Du am Ziel — dann geht die Sonne auf.
Vollende froh als Lehrling Deinen Lauf!

Br. Pfänder.

53.

I. Stimme.

Als Du begannst des Lebens Reise,
Und Dunkel Deinen Geist umfing,
Wer führte durch verworr'ne Kreise
Dich durch des Lebens Labyrinth?
Dich leitete mit sanfter Hand
Die Liebe durch der Kindheit Land.

II. Stimme.

Dich hält auch Liebe jetzt umfangen,
Du Wand'rer auf dem nächt'gen Pfad;
Sie läßt zum Ziele Dich gelangen,
Und leitet Dich mit weisem Rath.
D'rum folg' getrost des Führers Hand,
Die hier Dich liebevoll umwand.

I. Stimme.

Wer hält, wenn um Dich Wellen brausen,
Auf klippenvollem Ocean,
Dich aufrecht in des Sturmes Sausen,
Wenn grausende Gefahren nahn?

Der Glaube an die mächt'ge Hand,
Die treu Dich führt zum Vaterland.

II. Stimme.

Auch hier mußt dulden Du und glauben,
Willst Du dem heitern Licht Dich nahn;
O zage nicht! laß nichts Dir rauben
Die Zuversicht: Du wirst's empfah'n.
So wandle fort und zweifle nicht:
Im Dunkel glänzt des Glaubens Licht.

I. Stimme.

Was stärkt Dich, wenn am Ziel der Reise
Dich nun des Meisters Stimme ruft,
Und aus des Lebens wirrem Kreise
Dich winkt zu Deiner stillen Gruft?
Die Hoffnung reicht Dir ihren Stab,
Der treu Dich trägt bis an das Grab.

II. Stimme.

Und was in Hoffnung Du gebauet,
Zerfällt in Schutt und Trümmer nicht.
Hast Du geliebt und fest vertrauet,
So glänzt Dir auch das höh're Licht.
Hier ist noch Nacht; die Hülle fällt,
Und Dich umfängt die bess're Welt.

Br. Carl Strauß.

54.

Wenn grausend Dich die Nacht umhüllt,
Und um Dich Stürme toben:
Bist Du vom innern Licht erfüllt,
Blickst ruhig Du nach oben.
Doch weh'! Verlosch in Dir das Licht,
Wie tief ist dann das Dunkel nicht.

Den Mann erschrecken nicht Beschwerden,
Strebt er nach einem würd'gen Ziel.
Was er gewollt, das wird ihm werden;
Wer viel gekämpft, erringt auch viel.
Der Thor hascht nur nach eitlem Schein;
Ihn wird kein edler Lohn erfreu'n.

Bald ist die Reise nun vollendet,
Die hier der Meister Dir befahl.
Zum Lichte sich Dein Auge wendet,
Das noch nicht sah den hellen Strahl.
So ward Dir denn ein tröstlich Zeichen,
Wenn auch die Lebensreise schließt:
Des ird'schen Lichtes Strahlen bleichen,
Daß hell'rer Glanz Dich dann umfließt.

Br. Carl Strauß.

VI.

Johannisfest.

55.

Erhabnes Fest, sei uns willkommen,
Du Himmelsbote ernst und mild!
Du führst in Deinem Strahlenglanze
Uns vor den Blick ein herrlich Bild.
Der Schutzherr aller Baugerüste,
Der Täufer in des Jordans Fluth,
Johannes tritt vor unsre Blicke,
Zu wecken hohe Himmelsgluth!

Enthaltsamkeit war seine Zierde,
Ob auch Genuß, ob Tand und Prunk,
Ob Sinnenlust ihn schmeichelnd lockte,
Blieb er doch treu der Mäßigung. —
Wir nennen uns Johannis Söhne;
Auf! laßt es uns in Wahrheit sein,
Von Ueppigkeit, vom Hang zu schwelgen
Sei unser Herz und Wandel rein!

Sein Schmuck war heiße Wahrheitsliebe,
Freimüthigkeit ihm heil'ge Pflicht.
Nach Wahrheit rang sein Feuereifer,
Für sie zu bluten, zagt' er nicht.
Darf solch ein Vorbild kalt uns lassen?
Begeisternd wirk' es auf uns ein.
Auf! laßt auch uns nach Wahrheit ringen,
Freimüthig wie Johannes sein!

Wie pranget nicht gleich edlen Perlen
In seiner Tugend Blumenkranz
Bescheidenheit und Selbstverleugnung,
Wie neidlos sieht er fremden Glanz!
Wer könnte sich noch Maurer nennen,
Und doch des Stolzes Sclave sein?
Von Hochmuth, Hoffahrt, eitlem Dünkel
Sei jedes Maurers Leben rein!

Wie heiß war seine Menschenliebe!
Er lebte nur für And'rer Heil;
Weil er sie zu beglücken strebte,
Traf ihn der Tod durch's Henkerbeil.
Ein Vorbild hat er uns gelassen,
Geebnet hat er uns die Bahn.
Laßt uns für Menschenwohlfahrt wirken,
Und den Bedrängten helfend nah'n!

Ja, Schutzherr aller Baugerüste,
Johannes, wir geloben's Dir:
Wir wollen Deiner würdig wandeln,
So lange wir noch wallen hier.
Den Tempel, den Du einst begonnen,
Hilf uns gedeihlich auferbau'n,
Bis wir dereinst im ew'gen Osten
Des vollen Lichtes Flamme schau'n!

Br. Kieselhausen.

56.

Heil ihm, der, wie einst Johannes
Wahrheit sucht, bezeugt und lehrt!

Er nur ist des braven Mannes,
Ist des Maurers Namen werth!
Ob sein undankbar Jahrhundert
Ihn verkennt, Gefahr ihm droht —
Nach Jahrtausenden bewundert
Wird sein Leben, wird sein Tod!

Reger Eifer, Kunsterfindung,
Arbeit nach geprüftem Plan,
Deuten früh schon die Verbindung
Alter, ächter Maurer an,
Und der Hallen kühne Höhe,
Wie das längliche Quadrat,
Sie verbürgen: nie vergehe
Maurerarbeit, Maurerthat.

Den zum Schutz der Baugerüste
Sich der Väter Zunft erkor,
Ihn, den Prediger der Wüste,
Nimmer gleich dem schwachen Rohr,
Den Propheten, der den Hörern
Seines Freunds den Wahn benimmt,
Preis't ihn, Brüder, ihn, zur schweren
Arbeit an dem Bau bestimmt!

Denn auch ihr sollt in Gefahren
Muthig stehen, Mann bei Mann!
Höheres sollt ihr bewahren,
Als die Zeit euch rauben kann!
Durch der Wahrheit stille Größe
Strebt der Dom empor zum Licht,
Den kein Sturm der Erdenstöße,
Keine Menschenhand zerbricht.

Felsberg. Br. v. Rostitz u. Jänckendorf.

57.

Hört ihr nicht die Stimme tönen?
Johannes ruft, die Welt erbebt,
Und Freude bringt er seinen Söhnen,
Daß Herz und Geist sich höher hebt.
Er ebnet die Steige, macht richtig die Bahn;
O Brüder! ein heiliger Bau geht an!

Hört ihr's rauschen? Seht ihr's schwellen?
Der Jordan rauscht, der Herold steht
Und taucht den Sünder in die Wellen,
Daß reiner er in's Leben geht.
Er reinigt und bessert und bauet den Grund,
Drum stützt er der Maurer erhabenen Bund.

Seht ihr's leuchten? Seht ihr's schweben?
Der Geist flammt nieder auf den Christ;
Er tauft den Herrn mit heil'gem Leben,
Bekennt, daß er nicht Christus ist.
Ein Maurer baut nimmer für Ehre und Lohn,
Er baut nur in Demuth für Gottes Sohn.

Singt der Stärke, singt dem Muthe,
Singt echter Maurer hohe Pflicht!
Seht ihr den Mann in seinem Blute?
Er fällt, er liegt, er zittert nicht.
Er ebnet die Steige, macht richtig die Bahn,
Und stirbt er, so hat er sein Bestes gethan.

Froh laßt uns sein Fest begehen,
Und rüstig, Brüder, laßt uns bau'n!

Das Gute kann nicht untergehen;
Wie, wollt ihr nicht dem Meister trau'n?
Drum fröhlich, ihr Brüder, wir bauen mit Muth,
Der Meister regiert und der Meister ist gut!

58.

Bundesgesang.

Huldigung sei dir geschworen,
Genius der Maurerei!
Paradiese sind verloren,
Paradiese schaffst du neu!
Wie die Dioskuren wallen,
Brüderlich dem Licht geweiht,
Eint mit dir in unsern Hallen
Sich der Geist der Menschlichkeit!

Alle.

Nimmer geschieden von feindlichen Mächten,
Wallt, ihr Geweihten! im himmlischen Glanz!
Strahlt uns verbündet in Nebeln und Nächten!
Bietet uns einst der Unsterblichkeit Kranz!

Hin nach Osten laßt uns schauen!
Muth gedeiht im Hoffnungsstrahl!
Mancher Stein, einst unbehauen,
Wölbt schon jetzt sich zum Portal.
Aehnlich dem geweihten Täufer,
Dessen Blut die Rache stillt,
Glühe Männermuth und Eifer,
Wenn es That und Wahrheit gilt!

Alle.

Ihn, der die kommende Wahrheit verkündet,
Feiert das Fest, welches immer besteht!
Wie sich die Glut an der Sonne entzündet,
Werde die Kraft durch dies Vorbild erhöht!

Daß das Heilige sich rette
Unversehrt und ungetrennt,
Bindet die geweihte Kette
Orient an Orient;
Und Magnetenfunken sprühen
Vom Altar, von Hand zu Hand,
Wo, so weit die Sterne ziehen,
Eine Halle steht und stand!

Alle.

Heil euch, ihr Weisen! ihr habt ihn begonnen,
Diesen, dem Bauherrn gefälligen Bau!
Heil euch, ihr Guten! die festen Kolonnen
Ragen empor in's ätherische Blau!

Prüft und wählt! Dem Bessern weiche
Mißverstand und Trugverkehr.
Gut sind Satzung, Wort, Gebräuche;
Liebe, That, Veredlung mehr!
Mag euch Form und Meinung theilen,
In dem Wesen seid ihr gleich!
Gleiche Pfeiler, Lichter, Säulen,
Halten, leuchten, lohnen euch.

Alle.

Ob auch der Lichtstrahl im Prisma sich spalte,
Doch bleibt sein Urquell belebend und hell!
Eine Verbrüdrung, die ächte, die alte!
Immer Ein Endzweck und immer Ein Quell!

Aechte Freiheit, strenggezügelt,
Gleichheit, sonder Schulgeschwätz,
Was die Tugenden beflügelt,
Ist des Maurers Grundgesetz.
Zu des Innern Tiefe neige
Sich der Prüfung Blei und Loth.
Wähle! Handle! Forsche! Schweige!
Treu im Leben! Treu im Tod!

Alle.

Fern sei vom Kreise, wen trügliches Wissen,
Wen die Verblendung der Mystik ergreift.
Wahrer Veredlung wird taumelnd entrissen,
Wer die Gefilde der Nebel durchschweift.

Faßt der großen Lichter Deutung,
Zeigend innern Glaubens Kraft,
Mahnend an der Thaten Leitung,
An den Bund der Brüderschaft!
Nebst den himmlischen Kabiren
Steht uns bei des Meisters Wort,
Sicher unser Schiff zu führen
Durch den Sturm zu sicherm Port.

Alle.

Die sich geschieden im Schiffen, geleiten
Freundlich die Fackeln des Pharus am Strand.
Laßt die Symbole im Herzen uns deuten,
Wo sich der Maurer als Maurer erfand.

Wo in in abgelegner Hütte
Dürftigkeit die Hände ringt,
Wo des Unterdrückten Bitte
Nicht zum Thron und Richtstuhl dringt,

Wo die Waif' und Wittwe trauert,
Heimlich Elend zwiefach nagt,
Fieberfrost das Mark durchschauert —
Rettet, Brüder, helft und wagt!

Alle.

Hört! es durchflüstert die Erdengefilde
Ewiger Güte harmonischer Ruf:
„Sterbliche! gleicht mir in göttlicher Milde,
Wie ich nach göttlichem Bild euch erschuf!"

Schafft mit Weisheit, Stärke, Schöne,
Was der Bauherr euch gebeut!
Daß der Hammer wacker töne!
Wißt: der Maaßstab theilt die Zeit!
Was das Winkelmaaß gerichtet,
Was besteht in heil'ger Zahl,
Strebt, von Zeiten unvernichtet,
Hoch empor zum Sternensaal!

Alle.

Laßt uns nicht nutzlos die Zeiten entrollen!
Laßt uns nicht säumen, nicht rasten, nicht ruhn!
Eins nur ist menschlich: das Gute zu wollen!
Eins nur ist göttlich: das Gute zu thun!

Br. Felsberg. Br. v. Kostitz und J.

VII.

Stiftungsfest.

59.

Die ihr vor vielen Jahren
Des Baues Grund gelegt,
Trotz Stürmen und Gefahren
Mit Sorgfalt ihn gepflegt;
Euch, die der Welten Meister
Rief in der Engel Kreis,
Euch, heimgegang'ne Geister,
Ertönet Lob und Preis.

Der Bau ist nicht zerfallen
In langer Jahre Lauf,
Er nimmt in seine Hallen
Noch heut' uns Maurer auf.
Hier findet Muth und Frieden,
Wer draußen zagt und weint,
Und was die Welt geschieden,
Ist liebend hier vereint.

Schaut freundlich auf uns nieder
Aus eurem bessern Land,
Ihr längst verklärten Brüder,
Und segnet unser Band!
Erfreut euch unsrer Werke,
Der Früchte eurer Saat,
Die fortgedeih'n in Stärke
Und frommer Liebesthat!

Wir wollen eifrig streben
In redlichem Verein,
Nach eurem Bild zu leben
Und treu der Pflicht zu sein;
Bis einst, der uns die Wahrheit
Jetzt in Symbolen reicht,
Des vollen Lichtes Klarheit
Im ew'gen Osten zeigt.

60.

Freut, Brüder, euch, nach alter Maurerweise,
Am frohen Tag, der unsern Bund geweiht!
Heil! dreimal Heil! sei jedem Bruderkreise,
Der gleich dem unsrigen gedeiht.
Seid stets dem alten Bunde treu,
So bleibt er ewig frisch und neu!

Der Stifter Geist mög' immer uns erleuchten,
Von ihrer Gluth sei unser Herz entbrannt;
Wem wir die Hand zur Bruderkette reichen,
Den bind' ein unauflöslich Band.
Es binde ihn an Wahrheit, Recht und Licht,
Und reiße selbst im Tode nicht!

Schon mancher ist aus unserm Bund geschieden,
Zu Staube ward der Leib, des Staubes Sohn,
Doch ward dem Geist im reinen Himmelsfrieden
Der Erdenarbeit ew'ger Lohn.
Vergeßt es nie, daß jeder ihn erwirbt,
Der treu dem Bunde lebt und stirbt.

Faßt seinen Geist mit kindlichem Gemüthe,
Dann ist er euch ein fester, sichrer Hort.
Der Geist ist Frucht, die Formen sind nur Blüthe,
Dies denkt bei Zeichen, Griff und Wort!
Das alles ist nur leeres, todtes Spiel,
Fehlt euch des Ordens Hochgefühl.

Nur dies allein giebt uns die inn're Weihe,
Die mehr als jede äuß're gilt,
Wenn milder Sinn der Liebe und der Treue
Uns in der Welt wie hier erfüllt.
Und wenn es auch da draußen tobt und stürmt,
Sind wir in Frieden hier beschirmt.

Neumann.

61.

Holdes Fest, uns zu belohnen,
Kehrst du segensvoll zurück!
Und vom Ost, wo Brüder wohnen,
Bis zum West herrscht Maurerglück.

Chor.

Wandle unser Heiligthum
In göttliches Elysium!

Welch' ein heil'ges Dunkel füllet
Unsern Tempel — öffne dich,
Heil'ges Dunkel! es enthüllet
Weisheit, Schönheit, Stärke sich.

Chor.

Wandle unser Heiligthum
In göttliches Elysium!

Weisheit, große Göttin, leite
Uns zum Altar der Natur —
Führe, lenke, zeige, deute
Freien Maurern deine Spur!

Chor.

Wandle unser Heiligthum
In göttliches Elysium!

Schönheit, unsres Baues Krone,
Unsres Ordens höchstes Ziel;
Sei uns Segen — und zum Lohne
Maurerherzen, Hochgefühl!

Chor.

Wandle unser Heiligthum
In göttliches Elysium!

Stärke, führe unser Wissen
Durch des Ordens Heimlichkeit,
Wo enthüllt, nach Finsternissen,
Licht und Wahrheit uns erfreut!

Chor.

Wandle unser Heiligthum
In göttliches Elysium!

Heil dir, Fest — wir sehn dich wieder
Froh erscheinen — uns führst du
Weisheit, Schönheit, Stärke nieder,
Licht und Wahrheit, Fried' und Ruh'. —

Chor.

Wandle unser Heiligthum
In göttliches Elysium!

Maurer, jauchzet unserm Orden,
Schließet bieder Hand in Hand;
Ost und West und Süd und Norden
Segne unser heil'ges Band!

Chor.

Wandle unser Heiligthum
In göttliches Elysium!

62.

O Schutzgeist alles Schönen steig' hernieder,
Für dieses Fest zu weihen uns're Lieder,
Daß sie sich freudig auf zum Himmel schwingen,
In heil'ger Kraft von Herz zu Herzen dringen,
Von Deinem Hauch die Brust durchbebt,
Hoch über Welt und Zeit sich hebt.

Vereine alle Seelen und versöhne,
Was sich getrennt, im Wohllaut Deiner Töne;
Dem Edlen ist das Schönste nur beschieden
In der Gefühle rein erklung'nem Frieden;
Von wilder Lust der Erde rein,
Rein muß das Herz des Maurers sein!

W. A. Mozart. Br. Kieselhausen.

63.

Schaut, Brüder, hin in jene Zeiten,
Wo dieses Tempels Bau erstand;
Laßt das Gedächtniß euch geleiten
In der Erinn'rung Zauberland,
Und weiht mit Liebe, weiht mit Dank
Den Stiftern einen Lobgesang.

Chor.
Ja, weiht mit Liebe, weiht mit Dank
Den Stiftern einen Lobgesang.

Sie traten ernst und kühn zusammen,
Das Auge hoffend himmelwärts,
Und reiner Liebe heil'ge Flammen
Durchglüheten der Brüder Herz:
Da ward der erste Stein gelegt,
Der jetzt den schönen Bau noch trägt.
Chor.
Es ward der erste Stein gelegt,
Der jetzt den schönen Bau noch trägt.

Gleicht ihnen, Brüder, stets an Muthe,
An Lieb' und Treu' und Thätigkeit,
Wirkt fort als Maurer für das Gute,
Ihr schafft für die Unsterblichkeit:
Denn was ihr Edles hier gethan —
Dort rechnet's euch der Meister an.
Chor.
Denn was ihr Edles hier gethan —
Dort rechnet's euch der Meister an.

Am hehren Feste schwört auf's Neue
Dem heil'gen Orden Festigkeit,
Schwört euren Brüdern Liebe, Treue,
Und strebt nach höh'rer Würdigkeit;
Weicht nimmer von der Tugend Bahn,
Sie führt den Menschen himmelan!
Chor.
Weicht nimmer von der Tugend Bahn,
Sie führt den Menschen himmelan!

64.

Wo sind sie hin die vielen Jahre,
Seitdem entflammte hier das Licht? —
Gott legte viele auf die Bahre,
Die treu erfüllt die Maurerpflicht,
Mit Winkelmaaß, mit Zirkel, Kelle,
Mit Waage, Senkblei in der Hand;
Nun ist's vor ihrem Geiste helle
Im schönen, lieben Heimathland.

Wir öffnen jetzt die Todtenhügel
Durch unsrer Liebe starke Macht,
Und auf des Glaubens kräft'gem Flügel
Durchdringen wir des Grabes Nacht,
Und sehen Euch, die längst verblichen,
Die einst an diesem Bau gewacht;
Dem Auge nur war't Ihr entwichen,
Dem Herzen ewig nah gebracht.

Ruht, Brüder, sanft im Himmelsfrieden,
Ihr seid ja nun im Vaterhaus;
Uns ist die Arbeit noch beschieden,
Wir halten treu am Baue aus.
Uns leuchtet noch auf blauem Grunde
Ein gold'ner Stern in stiller Pracht;
Das danken wir aus Herzensgrunde
Ihm, der so segnend uns bedacht.

Walther. Br. Pfänder.

VIII.

Trauerlage.

65.

Des Lebens Tag ist schwer und schwül,
Des Todes Odem leicht und kühl;
Er wehet freundlich uns hinab
Wie welkes Laub in's stille Grab.

Es scheint der Mond, es fällt der Thau
Auf's Grab, wie auf die Blumenau;
Auch fällt der Freunde Thrän' hinein,
Erhellt von sanfter Hoffnung Schein.

Uns führet alle, Klein und Groß,
Ein Engel zu der Mutter Schooß.
O säh'n wir ihm in's Angesicht!
Wir scheuten sein Umfassen nicht.

C. Gr. z. Stolberg.

66.

Mit dir sei Friede! der du im Grabe ruhst,
Du Todter Gottes! Heil dir und Seligkeit!
Nach kurzem Kampfe schmückt deine Tugend
Im ew'gen Osten die Siegeskrone.

Auch wir versinken einst in des Todes Staub,
Wie du zu schlummern, bis uns der Meister ruft.
Heil dann uns allen, wenn im Gefilde
Der ew'gen Wonne uns Kronen winken!

F. W. Döring.

67.

Ruhet sanft! Von langer Wandrung müde
Habt ihr abgelegt den Pilgerstab.
Ruhet sanft, und heil'ger Grabesfriede
Senke sich auf euer stilles Grab.

Ausgeduldet habt ihr und geendet;
Schmerz und Trübsal bot das Leben viel;
Treu habt ihr das Tagewerk vollendet,
Glücklich seid ihr angelangt am Ziel.

Ruhet sanft im heil'gen Schooß der Erde,
Heil'ge Saaten für die Ewigkeit!
Ruhet aus von Mühe und Beschwerde,
Bis der Meister ruft zur Herrlichkeit!

Uohr. A. W. Müller.

68.

Tiefe Trauer eint uns hier,
Wo uns Freude sonst umfangen;
Unsres Bruders [Unsrer Brüder] denken wir
Der [die] den Weg vorangegangen,
Und sein [ihr] schlummerndes Gebein
Segnen wir mit Thränen ein.

Was er [sie] Gutes hier gethan,
Was uns einst mit ihm verbunden,
[Uns mit ihnen einst verbunden,]
Blicken wir voll Wehmuth an;
Es ist nicht mit ihm verschwunden.
[Nicht mit ihnen ist's verschwunden.]
Denn wie schnell auch Dasein eilt,
Gutes bleibt und Liebe weilt.

Maurer schreckt nicht Grab und Tod,
Nicht erhebt sich bange Klage.
Durch das Grab glänzt Morgenroth
Von dem ew'gen Freiheitstage;
Und der Tempel Gottes steht,
Wo kein Sturm der Erde weht.

Flucht an eines Engels Hand,
Rettung vor den Ungewittern,
Weg in's ew'ge Vaterland,
Kann vor dir der Maurer zittern?
Seines Glaubens Freudigkeit
Harrt des Tags, der ihn befreit!

Laßt uns, Brüder, oft den Blick
In die Nacht der Gräber senken!
Laßt uns liebevoll zurück
An geliebte Todte denken,
Daß wir in Bereitschaft stehn,
Muthig ihnen nachzugehn.

Br. Mahlmann.

69.

Kettenlied bei der Trauerloge.

Um der Brüder letztes Bette,
Die den Erdenlauf vollbracht,
Brüder, schlingt die Bundeskette,
Eingedenk der Todesnacht!
Laßt uns nicht an Gräbern weinen!
Stärkt das Herz mit Zuversicht!
Aus der Nacht zu Lohn und Licht
Weckt des Meisters Ruf die Seinen!

Die wir hier beisammen stehen,
Treu vereint durch Bruderband,
Sind bereit zu ihm zu gehen,
Der uns einst hierher gesandt!
Zwar von Sünd' und Fehl umgeben
Sind wir nur ein Staub, ein Nichts,
Doch ein Abglanz seines Lichts,
Doch bestimmt mit ihm zu leben!

Mühsam hier sein Werk zu bauen,
Sei ihm Geist und Herz geweiht!
Er erlöst uns, und wir schauen
Seines Tempels Herrlichkeit!
Haltet treu am schönen Bunde,
Bis des Meisters Ruf ertönt,
Bis auch uns Vollendung krönt,
Bis zu unsrer letzten Stunde!

Br. Mahlmann.

70.

Drei Stimmen.

Welche Klagetöne schallen
Zu uns aus des Tempels Hallen?

Chor.

Trauer künden uns're Lieder
An den Urnen theurer Brüder.

Einzelne Stimme.

Freundlich über Grab und Tod
Lacht des Lebens Morgenroth!

Chor.

Doch der Brüder Asche ehre
Der Erinn'rung heil'ge Zähre!

Erste Stimme.

Ach, entblättert neigt die Rose
Sanft ihr Haupt zum Mutterschooße;
Was aus Erdenstaub sich hob zum Leben,
Wird dem Urquell einst zurückgegeben.

Zweite Stimme.

Doch begrüßt von stiller Sehnsucht Zähren,
Tauscht die Rose neues Leben ein;
Ewig kann der Trennung Schmerz nicht währen,
Wiedersehn wird herrlich uns erfreu'n!

Chor.

Rauschet, heilige Cypressen!
Nicht vergessen
Sind hinieden
Sie, die siegend schieden! —
Schlummert sanft in Frieden.
Die ihr heimgegangen, theure Brüder,
Siegend sehn im Osten wir uns wieder!

J. D. Symanski.

71.

Wenn der Tod die Schlummerschale,
Lächelnd als ein Engel, bringt,
Und nach jenem Ruhethale
Sanften Blicks hinüber winkt:
Selig, wer alsdann dort drüben
Seiner Hoffnung sicher ist!
Du, dem diese treu geblieben,
Lebtest, — littest, — starbst, als Christ!

Deine Brüder dort vereinen,
Froh dich zu empfangen, sich;
Aber wir am Grabe weinen,
Frühvollendeter, um dich.
Bruder, Brüdern ewig theuer,
Der du gehst auf lichter Bahn,
Nimm der Maurer Todtenfeier
Und ihr Thränenopfer an.

Was in seiner Erdenwohnung
Dein verklärter Geist gethan,
In dem Leben der Belohnung
Rechnet dir's dein Vater an;
Jede deiner edlen Thaten
Folgt in's beff're Leben dir;
Droben ernte deine Saaten,
Wie des Dankes Thränen hier!

Ist es dir, zurück zu schauen
In dies Thränenthal, erlaubt:
Send' aus jenen lichten Auen
Segen auf der Brüder Haupt!
Nie vergißt der Maurer deiner,
Bis sein Tropfen Zeit verrinnt,
Und wir, heiliger und reiner,
Ewig deine Brüder sind!

72.

Todten-Erinnerung.

Wie sie so so sanft ruhn,
Alle die Seligen!
Süß ist der Schlummer,

Welchen der Fromme schläft,
Der stille Dulder,
Der Streiter Gottes —
Sie ruhn zum Auferstehungsmorgen.

Des Lebens Sonne,
Lieblich im Niedergehn,
Erweckt mich wieder,
Wenn sie der Schöpfer ruft.
Meine Gebeine
Seh' ich im Grabe
Zur Auferstehung ausgesäet.

O Tag der Seligen,
Wenn das Verwesliche
Hervor zum Leben,
Zur Unverweslichkeit
Aus Gräbern gehet!
Zur Himmelsernte
Empfängt dann Gott auch meine Garbe.

Schlummert in Frieden,
Alle ihr Seligen!
Heut oder morgen
Sinket zur Gruft mein Haupt,
Der Staub zum Staube.
O, daß mein Hügel
Doch einen Seligen bedeckte!

IX.

Jahresschluss.

73.

Horcht auf, das Grabgeläute schallt
Dem abgeschiednen Jahre;
Kommt, tretet Alle, Jung und Alt,
Zu seiner heil'gen Bahre!
Es hat das Tagewerk vollbracht,
Das ihm der Herr beschieden;
Nun sinkt es in die ew'ge Nacht,
Und ruht und schläft in Frieden!

Spruch:

Die Herrlichkeit der Welt vergeht!

Zwar manche Thräne sahst auch du
Aus trüben Augen rinnen!
Der Mensch hat wenig Rast und Ruh',
Viel störet sein Beginnen.
Wo ist der Glückliche, der heut'
Von deinen Tagen allen
Nicht einen klaget und bereut,
Dem jeglicher gefallen?

Spruch:

O, der gute Mensch kann viel Gutes thun!

Doch sahst du auch der Freuden viel,
Du heiltest wunde Herzen,
Erfreutest oft durch Scherz und Spiel,
Und tilgtest manche Schmerzen;

Gabst diesem einen treuen Freund,
Und jenem Vaterfreuden,
Hast manches treue Paar vereint,
Geendet manches Leiden.

Spruch:

Die Erde ist voll seiner Güte.

Wohl Mancher, der dich kommen sah,
Ruht jetzt im Schooß der Erden. —
Schlaft wohl, ihr Todten fern und nah',
Bis wir euch folgen werden!
Wer wird aus unserm Bunde hier
Das neue Jahr beschließen?
Wer, liebe Brüder, bürgt dafür,
Daß seinen Lenz wir grüßen!

Spruch:

Memento mori!

Doch, wie's auch sei, die Vorsicht kann
Nur weislich uns berathen;
Schlaf wohl, ruh' wohl, du alter Mann,
Und träum' von deinen Thaten!
Wir treten froh in's Neujahr ein,
In Gott, des Herren Namen;
Er laß uns Alle wohlgedeih'n
Und sei uns gnädig! Amen!

Holz. Füllcborn.

74.

Lebe wohl, altes Jahr!
Unser Dank folgt laut dir nach!
Führtest uns auf Blumenmatten,

Kühltest uns mit sanftem Schatten,
Riefest manche Freude wach!
Lebe wohl, altes Jahr!

Lebe wohl, altes Jahr!
Weckteſt wohl auch manchen Schmerz;
Mancher weinte heiße Thränen —
Ungestillt blieb manches Sehnen,
Auch für Leiden dankt das Herz!
Lebe wohl, altes Jahr!

Sei gegrüßt, neues Jahr!
Tritt hervor im Morgenglanz,
Allen Wanderern hienieden
Sei ein heitres Loos beschieden,
Hoffnung windet dir den Kranz.
Sei gegrüßt, neues Jahr!

Sei gegrüßt, neues Jahr!
Laßt uns gut sein immerdar!
Brüder, dann wird auch auf Erden
Alles gut und glücklich werden!
Schöner Wunsch zum neuen Jahr!
Mach' ihn wahr, neues Jahr!

Rößler.

X.

Aufnahmelieder.

75.

Jüngster Bruder, uns so theuer!
Dem gemach des Irrthums Schleier
Von dem Auge sinkt!
Dem vom flammenvollen Sterne
Hohe Weisheit, zwar von ferne,
Doch schon göttlich winkt.

Sei gegrüßt beim stillen Mahle,
Wo die Weisheit selbst die Schale
Unsrer Freundschaft beut!
Sei gegrüßt im kleinen Kreise,
Wo der Biedre, wo der Weise
Seines Zwecks sich freut!

Einst vielleicht, im Heiligthume,
Wird des Sieges schönste Blume
Deiner Schläfe Kranz;
Einst ein hochbeglückter Späher,
Einst vielleicht erblickst du näher
Gottes hohen Glanz.

Diese Zeichen, diese Zelle,
Diese Kleidung, diese Kelle,
Sind das Ganze nicht;
Eingehüllt in dichter Wolke
Ging Jehova vor dem Volke —
War nur Mosen Licht.

Auf und wandle, auf und suche!
Löse von der Blindheit Fluche,
Lieber Forscher, dich!
Nur zerreiße nicht die Binde!
Rasche Neugier wird zur Sünde
Und verspätet sich.

Zage nicht, wenn selbst die Wahrheit
Lang mit ihrer hohen Klarheit
Deinem Blick entflieht!
Härtre Prüfung harrt noch deiner,
Doch ein echtes Gold wird reiner,
Wenn es ausgeglüht.

Fest im Anfall, fest im Streite,
Bruder, wird zu deiner Seite
Maurertreue stehn.
Bis wir zum Triumph gerufen,
Einst empor zu höhern Stufen,
Zur Vollendung gehn.

Alte Melodie. Ewald.
Rausch.

76.

Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise
Zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise!
Es leiten euch Brüder die strahlende Bahn,
Es schwinden die Nebel, der Morgen bricht an!
Und gleiten die Schritte, verzaget noch nicht!
Der erste der Sterne bleibt Führer zum Licht.

Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise
Zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise!
Vom Throne der Allmacht, vom Tempel der Ruh'
Schaut segnend Allvater dem Wallenden zu;
Ihm gnügt schon der Wille, mehr gnügt ihm die That,
Und reichliche Ernte lohnt hoffender Saat.

Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise
Zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise!
Die Pfade des Pilgers, die Spanne von Zeit,
Wofern ihr sie nimmer mit Trägheit entweiht,
Sie führen den Edlen, der kühn sie durchstieg,
Nach Glauben zum Schauen, nach Kampfe zum Sieg.

Felsberg.

77.

O vereinige,
Stärke und reinige
Unsere Herzen, o Vater!
Ihn, den wir weihten,
Wolleſt du leiten
Aufwärts, aufwärts zum Licht!

Vor dir stehen wir,
Zu dir gehen wir,
Laß unser Streben gelingen!
Fern vom Gemeinen
Mög' uns vereinen
Weisheit, Schönheit und Kraft.

Kölle.

78.

Reich' uns, Bruder, deine Hand!
Sei gegrüßt in unserm Bunde!
Heilig sei dir stets die Stunde,
Die dich heut' mit uns verband.
Ehre Gott, den du erkannt,
Sei verschwiegen und bescheiden;
Bleib' ein Mann in Freud' und Leiden;
Liebe treu dein Vaterland.
Uebe stets Verschwiegenheit;
Strebe deines Meisters Willen
Gern und eifrig zu erfüllen,
Wie die Maurerei gebeut.
Sieh', hier hast du Herz und Hand!
Laß uns zu der Weisheit Höhen
Mit vereinten Kräften gehen;
Dort sehn wir ein schön'res Land!

Rhigini. K. A. Herklots.

79.

Sei gegrüßt in unserm Bund,
Dem Du heut' Dich anvertrauet.
Was Dein sehnend Auge schauet,
Machet Weisheit nur Dir kund.

Schönheit ist des Baues Zier.
Sie verklär' auch Deine Seele,
Nur das Edle, Gute wähle!
J. sei Dein Panier!

Stärke schaffet reichen Lohn.
Ist auch schwer des Maurers Reise,
Lieblich ist sie noch dem Greise,
Bei des Hammers letztem Ton.

Glück zur frohen Wanderschaft!
Muthig zu den steilen Höhen,
Wo des Friedens Palmen wehen,
Und zum Bau stets rege Kraft!

Br. Pfänder.

80.

Sei nach Deiner Pilgerreise
Uns gegrüßt im Bruderkreise,
Komm' und reich' uns Deine Hand,
Als der Bruderliebe Pfand.
Laß uns treu verbunden steh'n,
Wie auch rings die Stürme weh'n.
Wo die Maurer Tempel bau'n,
Muß man Liebe wirkend schau'n.

Wie auch wogt der Kampf der Geister,
Blicke zu dem großen Meister
Stets mit gläubigem Vertrau'n,
Dann, dann wirst Du sicher bau'n.
Wenn sich regt des Zweifels Macht,
Hält Vertrau'n die treue Wacht.
Wo die Maurer Tempel bau'n,
Muß man Liebe wirkend schau'n.

Siehst Du Brüder strauchelnd wanken,
Rathlos und verstoßen schwanken,

O so reich' die Bruderhand,
Leite sie zum sichern Strand.
Brüder müssen, wo's auch sei,
Treu sich steh'n in Liebe bei.
Wo die Maurer Tempel bau'n,
Muß man Liebe wirkend schau'n.

Nicht in eitler Werke Prunken
Streue aus der Liebe Funken,
Nein, durch Wirken, durch die That,
Säe rings der Liebe Saat.
Alle Menschen, nah und fern,
Leite hin zu ihrem Stern.
Wo die Maurer Tempel bau'n,
Muß man Liebe wirkend schau'n.

Und so, Vater aller Geister,
Großer, ew'ger Weltenmeister,
Segne Du mit reicher Kraft
Dieses Bruders Wanderschaft,
Segne, daß er zu uns trat,
Segn' es rings mit reicher Saat.
Laß, wo Maurer Tempel bau'n,
Ewig Liebe wirkend schau'n.

Straß.

XI.

Dem Meister vom Stuhl.

81.

Chor.

Auf, Brüder des Bundes, die Becher geschwungen,
Und Hymnen im Chore der Freude gesungen!

Solo.

Es lebe der Meister!

Chor.

Wir stoßen an!

Solo.

Es daure sein Wirken.

Chor.

Noch lange Zeit!

Solo.

O, laßt uns, vollendend am herrlichen Feste,
Von nun an gesellen zum Guten das Beste,
Wetteifernd der Tugend des Meisters uns nahn,
Und durch sie den Segen der Menschheit empfahn!

Chor.

Wie er schon, den Segen der Menschheit empfahn!
Hoch lebe der Meister! O Brüder, stoßt an!

Ambrosch.

82.

Brüder dieser Tafelrunde!
Füllet den Pokal mit Wein!

Feiert diese Götterstunde!
Laßt von Herzen froh uns sein!
Schwingend den Pokal empor,
Stimmet an den frohen Chor!

Chor.

Schwingend den Pokal empor,
Singen wir im frohen Chor.

Hoch soll unser Meister leben,
Dieses Tags sich oft erfreu'n!
Heiterkeit soll ihn umschweben,
Und das Glück ihm Blumen streu'n!
Rastlos strebend nach dem Ziel',
Find' er hier der Freuden viel!

Chor.

Rastlos strebend nach dem Ziel',
Find' er hier der Freuden viel!

Lange soll er uns noch leiten
Auf der Maurer steilen Bahn!
Klug und muthig wird er streiten
Gegen Vorurtheil und Wahn!
Hoffnung, Liebe, Glaub' und Muth
Führ' ihn durch die wilde Fluth!

Chor.

Hoffnung, Liebe, Glaub' und Muth
Führ' ihn durch die wilde Fluth!

Bezwarzowsky. Ang. Hartung.

83.

Bringt dem Verdienste seine Kronen,
Laßt Liebe uns mit Liebe lohnen!

Auf, Brüder, jauchzt zum Waffenklang;
Dem Meister Heil und Herzensdank!
Ist einst im Strahl der ew'gen Sonnen
Des Lebens Nebelbild zerronnen:
Scheint Alles uns ein Traumgesicht,
Nur Liebe nicht!

Köhler.

84.

Dem Manne Heil! der auf der Lebensreise
Sich von dem graden Pfade nie verlor,
Und der der Väter schlichte ebne Weise
Als Richtschnur für sein Handeln sich erkor;
Dem Biedermanne Heil!
Chor. Dem Biedermanne Heil!

Dem Bruder Heil! den in geweihten Stunden
Das schönste Kleinod ziert: Gemüthlichkeit;
Der echte Bruderliebe, tief empfunden,
Dem Lehrling wie des Bundes Häuptern weiht;
Dem treuen Bruder Heil!
Chor. Dem treuen Bruder Heil!

Dem Meister Heil! der in Gesetzes Schranken
Der Brüder Schritt' zum Ziele sicher lenkt,
Der ihnen seiner Weisheit Hochgedanken,
Den Quell des Lichts, der nie versiegt, geschenkt;
Dem Meister dreifach Heil!
Chor. Dem Meister dreifach Heil!

Br. Felsberg. Aschersон.
Neithardt.

85.

Frisch die Segel aufgezogen,
Fahret ab vom Nebelstrand!
Dorthin steuert durch die Wogen!
Jenseit liegt des Lichtes Land!
Schiffet, Brüder, immer dreister,
Denn am Compaß sitzt der Meister.

Weg vom Strande der Symbole
Sehnt des Maurers reiner Sinn
Sich nach dem verwandten Pole,
Wo das Wahre wohnet, hin;
Dahin deutet, ohne Tadel,
Auch des Meisters Wundernadel.

Aber, Stürmen gleich, erheben
Oft sich Ungeduld und Wahn;
Ihrer Macht dann hingegeben
Irrt das Schiff auf falscher Bahn;
Doch bald führt's, durch Sturm und Nächte,
Meisters Compaß auf die rechte.

Wie mit wunderbarem Triebe
Nach dem Pol die Nadel strebt,
Sei auch unser Herz von Liebe
Zu der Wahrheit stets belebt;
Maurern bleibt sie nicht verborgen,
Denn sie zieht ihr Herz gen Morgen.

Zwar umschließt die Maurerkette
Zonen, heiß und mild und kalt,

Und du hörst an jeder Stätte
Wie des Meisters Hammer schallt;
Doch sein treuer Compaß zeiget
Hin nur, wo das Licht ersteiget;

Hin gen Morgen, wo am Strahle
Vollen Lichts die Wahrheit lag,
Und der Geist der Ideale
Kräftig in das Leben sprach;
Dahin lenkt der weise Meister
Nach dem Compaß unsre Geister.

Mit dem Feuerelemente,
Das in euern Waffen glüht,
Grüßt Ihn, der zum Oriente
Eure Geister nach sich zieht;
Und aus reiner Brust erhebe
Sich der Ruf: der Meister lebe!

Br. C. Spohr. Br. Ewald.

86.

Nimm, o Meister, unsre Hand,
Nimm sie für Dein reges Walten,
Unsern Bau wohl zu gestalten,
Als des Dankes Unterpfand.

Chor.

Ja, die Rose Dankbarkeit
Soll Dir für Dein sorglich Mühen
Stets in unsern Herzen blühen,
Von den Brüdern Dir geweiht!

Nimm noch einmal unsre Hand!
Vor der Welten Bauherrn droben
Will der Handschlag Dir geloben
Treue bis zum Grabesrand!

Chor.

Ja, wir schwören's, Meister, Dir,
Immer wollen wir Dich lieben,
Und Dein Wort mit Freuden üben,
Treu Dir sein, das wollen wir.

Nimm zum dritten Mal die Hand!
Sitzend an dem Steuerruder,
Bist Du, Bruder nur dem Bruder,
Allen liebend zugewandt.

Chor.

O gieb, Meister, uns die Hand
Als Gewährung unsrer Bitte,
So zu bau'n in unsrer Hütte,
Bis Dir winkt das schön're Land!

Br. Kieselhausen.

87.

Was mächtig sich im Busen regt,
Wogt in des Herzens Grund,
Was tief die Seele uns bewegt,
Verschweige nicht der Mund!
:,: Es gebe unser Hochgefühl
Sich heut' bei Sang und Saitenspiel
In diesen Hallen kund! :,:

Er, den der Bund der Brüder sich
Zum Meister ausersah,
Er steht, uns schirmend, brüderlich,
Geliebt von allen da.
:,: Er bleibt, bis unser Auge bricht,
Bis uns umfängt das volle Licht,
Stets unserm Herzen nah'. :,:

Ihn, der durch Thaten, durch das Wort
Mehrt unsern Frohgenuß,
Ihn leite zu des Glückes Port
Der Liebe Genius.
:,: Ihm weihen wir im Hochgesang,
Bei unsrer Waffen hellem Klang,
Des Danks, der Liebe Gruß! :,:

Symanski.

XII.

Bei Maurer-Jubiläen.

88.

An trauter Tafelrunde
Winkt uns der Becherklang,
Und aus der Brüder Munde
Tönt dazu Hochgesang.
Wenn Ernst und Scherz sonst beide
Hier unsre Arbeit weihn,
Soll Freude, lauter Freude,
Heut' unsre Losung sein!

Wo in des Lebens Lenze
Noch rege Kraft erfreut,
Und frische Blüthenkränze
Die junge Hore beut,
Da kehrt im Flügelkleide
Die Göttin gerne ein,
Und Freude, lauter Freude
Kann leicht ihm Losung sein.

Wer näher schon dem Ziele,
Doch der Vergangenheit
Gern denkt im Hochgefühle
Belohnter Wirksamkeit,
Selbst an des Alters Scheide
Wird ihn Erinn'rung freu'n,
Und Freude, wahre Freude
Noch oft ihm Losung sein.

Es grüßen unsre Lieder
Dich, edler Jubelgreis!
Du tratest in der Brüder
Geweihten Maurerkreis
Mit ernstem, heil'gem Eide
An diesem Tage ein;
O möge hier die Freude
Noch lang dir Losung sein!

Noch mögen viele Stunden
Sich segensreich dir nahn,
Wo du, mit uns verbunden,
Uns führst der Wahrheit Bahn!
Sie mögen, frei von Leide,
Dein schönes Wirken weihn,
Und Freude, ächte Freude
Stets deine Losung sein!

89.

Mit Flammengruß dem Bund geweiht,
Gingst Du durch Nacht zum Licht:
Der Erde Pracht und Herrlichkeit
Und Alles fällt und bricht.
Nur eine Glut, die ewig währt,
Ein Licht verlöschet nicht:
Die Flamme, so der Maurer nährt —
Der Weisheit Himmelslicht.

Chor.

Nur eine Glut, die ewig währt,
Ein Licht verlöschet nicht:
Die Flamme, so der Maurer nährt —
Der Weisheit Himmelslicht.

Wohl dem, der still in reiner Brust
Die heil'ge Glut gepflegt,
Dem noch als Greis voll Dank und Lust
Das Herz der Brüder schlägt.
Heil, dreimal Heil! dem Sonnenthron
Darfst Du einst froh Dich nah'n,
Und dort des edlen Wirkens Lohn,
Das volle Licht empfah'n!

Chor.

Heil, dreimal Heil! dem Sonnenthron
Darfst Du einst froh Dich nah'n,
Und dort des edlen Wirkens Lohn,
Das volle Licht empfah'n!

90.

Wohl flieht im raschen Flug,
Eilend wie Wolkenzug,
Des Menschen Zeit;
Doch läßt ihr Fittigschlag
Vom edlen Lebenstag
Bleibende Spuren nach
Für Ewigkeit!

Ihm, dem das All entstammt,
Dem Geisterleben flammt,
Das Lichtmeer glüht,
Ihm dient auch seine Zeit,
Oft wohl in Müh' und Leid,
Das Kind der Sterblichkeit,
Der Erde Sohn;

Aber sein Auge sieht,
Was seine Kinder müht;
Und er vergilt.
Ehre wird edlem Fleiß,
Rühmlicher Thaten Preis
Und dem verdienten Greis
Achtung und Dank!

Heil Dir im Silberhaar,
Vater, den funfzig Jahr'
[Den fünf und zwanzig Jahr']
Wirkend gesehn!
Segen mit Dank vereint
Ruft, da Dein Abend scheint,
Gottes und Menschen Freund,
Liebend dir Heil!

Br. Mahlmann.

XIII.

Den besuchenden Brüdern.

91.

Die das Schicksal von dem Fleiß
Eigner Werkstatt trennte,
Brüder aus dem weiten Kreis
Fremder Oriente!
Durch Gesetz und Brudertreu
Bleibt ihr uns verbunden;
Vaterland und Heimath sei
Wieder hier gefunden!

Aechter Maurerei Gewinn
Kann kein Land euch rauben!
Maurer haben gleichen Sinn,
Gleichen Zweck und Glauben;
Werden sich am Themsestrand,
Wie in den Ardennen,
Auf dem Cap, wie in dem Land
Washingtons erkennen!

Grüßt, wenn einst zurück ihr kehrt,
Unsre fernen Brüder!
Liebt und haltet unversehrt
Unsrer Kette Glieder!
Möge sich der Kette Kraft
Ueberall erproben!
Noch der Enkel Brüderschaft
Einst sie dankbar loben!

Br. v. Kostitz u. Jänckendorf.

92.

Ein Genius nur waltet
In echter Maurerei,
Was Form, was Name spaltet,
Verbindet er so treu.
Er einet alle Brüder
Im flücht'gen Horentanz,
Und alle Bundesglieder
Umschlingt sein Zauberkranz.

Er füget schön zusammen,
Was Sitt' und Sprache trennt;
Verschmelzt durch Liebesflammen,
Was sich zu ihm bekennt.
Er spricht in allen Zonen
Durch Zeichen, Griff und Wort,
Und führet Millionen
In seines Eilands Port.

Drum füllt am Bundesfeste
Den Kelch mit echtem Wein;
Dem Wohle theurer Gäste
Soll er geweihet sein!
Hoch sollen Alle leben,
Mit Glück am Tempel bau'n,
Mit uns das Ziel erstreben,
Das volle Licht einst schau'n!

C. G. Clemens. Aug. Hartung.

93.

Euch gilt der Becher, besuchende Brüder,
Daß sich vermische der Gruß und der Dank;
Allen gemeinsam sind Reden und Lieder,
Allen gemeinsam sind Speisen und Trank:
Wenn wir Euch grüßen mit freudigem Regen,
Kommt uns der Dank schon mit Freuden entgegen.

Ueber die Erde mit Segen verbreitet
Ist das Geheimniß des Brudervereins.
Also wie Phöbus den Himmel durchschreitet,
Spendend die Gaben des Kornes und Weins,
Schlingt sich die Kette vom Abend zum Morgen;
Wer in ihr weilet, ist liebend geborgen.

Laßt die Profanen nur immerhin lästern,
Lebt Ihr doch froh im Familienbund,
Logen sind reizende, liebende Schwestern,
Maurer sind Brüder von Herzen und Mund;
Allen ein Vater, der ewige Meister,
Allen die Mutter, die Weihe der Geister.

Br. **Winkler.**

94.

Maurergruß im Bruderkreise,
Auf die uns bekannte Weise,
Steigt aus voller Brust empor,
Wenn aus fernen Orienten
Brüder ihre Wünsche senden.
Maurerbrüder! laut im Chor:
In der reinen Maurerbrust
Glüht der Liebe Himmelslust!

Maurer stehen sich nie ferne,
Treten in die Reihen gerne,
Wo sich Bruderkette schlingt.
Wenn sie auch von fern her kommen,
Immer sind sie da willkommen,
Wo das Maurerwort erklingt,
Bruderliebe würzt das Lied,
Die im Maurerherzen glüht!

Ja, wenn helfend Brüder nahen,
Wie wir heut' sie bei uns sahen,
Die uns reichten ihre Hand:
An dem großen Bruderbunde
Mit zu bau'n in ernster Stunde,
Schlingt sich fester Bruderband,
Eine Kette stark und schön
Wird's, solch' Kette muß bestehn!

Darum hoch! ihr Maurerbrüder,
Die ihr liebend, treu und bieder
Kommt aus Ost, Süd, West und Nord,
Heut mit uns das Werk zu treiben,
Daß wir treue Maurer bleiben,
Unsern Dank Euch, fort und fort!
Maurerbrüder lange noch,
Euch Geliebten dreimal hoch!
Hoch! Hoch! Hoch!

Br. A. Möller.

95.

O selig, wer dies Pilgerleben
An eines Freundes Arm durchlebt!

Fest steht er wie ein Fels im Meere,
Wenn Ungemach sein Haupt erhebt;
Ihn fliehn der Schwermuth trübe Launen,
Er wallt im heitern Morgenglanz,
Erfreut der Blumen sich am Wege,
Und windet sie zu einem Kranz.

Ihm rauscht an seines Freundes Busen
Gedoppelt heilig dann der Hain;
Ihm leuchtet heller noch die Sonne,
Und milder noch des Mondes Schein;
Ihm lächelt goldner noch die Traube,
Noch lieblicher der Schöpfung Pracht,
Das Bild von Gottes milder Güte
Strahlt ihm in jeder Sommernacht.

Und winket ihm am Lebensziele
Des kühlen Grabes stille Ruh':
So spricht des treuen Freundes Liebe
Ihm Trost und süße Hoffnung zu,
Und streut, ruht er im Schooß der Erde,
Ihm Blumen auf das stille Grab;
O, dreimal selig, wem der Himmel
Die Perle, Freundes-Liebe, gab!

A. J. Fischer. C. Th. Kosegarten.

96.

Seid gegrüßt in unsern Hallen,
Ordensgäste, seid gegrüßt!
Freude, die von Herzen fließt,
Läßt Euch Brudergruß erschallen.

Brudertheil habt ihr bekommen
Am vollbrachten Tagewerk:
Ewig uns zum Augenmerk
Sei des Ordens Zweck genommen.

Nicht das Wortgepräng' des Mundes,
Nicht der Bilderſprache Nacht —
Tugend, die Beglückte macht,
Iſt der Zweck des Maurerbundes.

Habet Dank, ihr guten Brüder,
Heißen Dank aus treuer Bruſt!
Theilt mit uns die lautre Luſt
Froher Scherze, muntrer Lieder!

Seid gegrüßt in unſern Hallen,
Seid gegrüßt beim Brudermahl!
Brüder, hört in heil'ger Zahl
Frohen Brudergruß erſchallen.

97.

Vom Norden bis zum Süden,
Vom Oſt bis Weſt hinab,
Sind Freunde uns beſchieden,
Die uns der Hammer gab.
Wir reiſen in die Ferne,
Uns tönet überall,
Beſtrahlt vom Flammenſterne,
Der Liebe Wiederhall.

Im Licht der Bundeskerzen
Pflanzt sich von Ort zu Ort
Der Klang und Ton im Herzen
Zu allen Brüdern fort.
Wo wir auch niemals waren,
Sind wir geliebt, gekannt,
Der eignen Heimath Laren
Erneut uns jedes Land.

So laß in unsern Hallen
Es froh und heimathlich
Dir heute wohlgefallen;
Wir alle lieben Dich!
Hier ist kein Fern und Nahe,
Denn Du gehörst uns an;
Wer Dich auch niemals sahe,
War längst Dir zugethan!

Br. Felsberg. Geisheim.
J. F. Kelz.

98.

Willkommen hier im Bruderbund!
In Lieb' und Treu' zu jeder Stund',
Schlägt Euch der Brüder Herz so warm
In Freud' und Lust, in bangem Harm.
Glück auf,
Gesegnet Euer Lebenslauf!

Seid uns mit Herz und Hand gegrüßt,
Wo Freundschaft blüht und Tugend sprießt,
Wo frischer Rosen Blüthenkranz
Die Brüder schmückt des Maurerband's.

Glück auf,
Gesegnet Euer Lebenslauf!

Dem Maurerbunde laßt uns weih'n
Die Herzen all' ohn' Heuchelschein.
Frisch auf mit uns zur Geisterschlacht!
Noch mancher Feind am Tempel wacht.
Glück auf,
Gesegnet sei des Kämpfers Lauf!

Ein schönes Band, das uns umschlingt
Und uns zu ernster Arbeit winkt,
Zur Arbeit an dem rohen Stein. —
O laßt uns treu im Bauen sein!
Glück auf,
Gesegnet sei des M. Lauf!

Bald scheidet Ihr aus unsern Reih'n,
Doch muß es auch geschieden sein, —
Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn!
Die Freundschaft, Brüder, wird besteh'n.
Glück auf,
Gesegnet Euer Lebenslauf!

Br. Pfänder.

99.

Wir wandeln friedlich eine Straße:
Und wenn auch Form die Pfade scheidet,
So bleibt doch, Menschenglück zu gründen,
Das Ziel, wo wir uns wiederfinden.
Die Weisheit leuchte uns vor Allen,
Die Eintracht leih' uns ihren Stab;

Sie schirme unsrer Tempel Hallen,
Unsere {Tugend / Treue} bis an's Grab! —

In der Tugend Heiligthume
Reift für's Herz die gold'ne Saat,
Und der Freundschaft zarte Blume
Sproßt empor in Wort und That! —
Ja, der Tugend heil'ge Weihe
Mahne Jeden ernst und oft;
Wahre Freundschaft, wahre Treue
Findet dann:
Wer da glaubet, liebt und hofft.

Wülfingk.

XIV.

Den lieben Schwestern.

100.

Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen,
Und Hymnen zur Ehre der Schwestern gesungen!

Einer. Es leben die Holden!
Alle. Wir stoßen an!
Einer. Sie leben auf Erden!
Alle. In Ewigkeit.

Einer.

Wir singen mit Schiller: sie flechten und weben
Uns himmlische Rosen in's irdische Leben,
Sie flechten der Liebe beglückendes Band,
Und nähren ihr Feuer mit zärtlicher Hand!

Chor.

Und nähren ihr Feuer mit zärtlicher Hand!

Auf, Brüder des Bundes! die Gläser geschwungen,
Und Hymnen zur Ehre der Schwestern gesungen!

Einer. Es lebe die Anmuth!
Alle. Wir stoßen an.
Einer. Sie lebe auf Erden!
Alle. In Ewigkeit.

Einer.

Es winken mit zauberisch fesselndem Blicke
Die Schwestern den rastlosen Flüchtling zurücke,
Ihn warnend zurück in der Gegenwart Spur, —
Die treuen Töchter der hohen Natur.

Chor.

Die treuen Töchter der hohen Natur.

Auf, Brüder des Bundes! die Gläser geschwungen,
Und Hymnen zur Ehre der Schwestern gesungen!

Einer. Es lebe die Sanftmuth!
Alle. Wir stoßen an.
Einer. Sie ziere die Schwestern!
Alle. In Ewigkeit.

Einer.

Sie brechen, zufrieden mit stillerem Ruhme,
Des häuslichen Glückes entkeimende Blume,
Und nähren sie sorgsam mit emsigem Fleiß,
In zärtlicher Liebe unendlichem Kreis.

Chor.

In zärtlicher Liebe unendlichem Kreis.

Auf, Brüder des Bundes! die Gläser geschwungen,
Und Hymnen zur Ehre der Schwestern gesungen!

Einer. Es lebe die Treue!
Alle. Wir stoßen an.
Einer. Sie wohne bei Liebe!
Alle. In Ewigkeit!

Einer.

Es führen mit sanft überredender Bitte
Die Schwestern den Scepter der reineren Sitte;
Sie löschen die Zwietracht, die tobend entglüht,
Und einen auf ewig, was stürmisch sich flieht.

Chor.

Und einen auf ewig, was stürmisch sich flieht.

Auf, Brüder des Bundes! die Gläser geschwungen,
Und Hymnen zur Ehre der Schwestern gesungen!

Einer. Es leben die Schwestern!
Alle. Wir stoßen an.
Einer. Sie leben auf Erden!
Alle. In Ewigkeit.

Einer.

Sie stärken mit tröstend umschlingendem Arme
In unserm Beruf uns, in Sorgen und Harme,
Verscheuchen, durch kosend erheiternden Scherz,
Uns manchen Verdruß auch und heimlichen Schmerz.

Chor.

Uns manchen Verdruß auch und heimlichen Schmerz.

101.

Dem festen Bau von meinem Glücke
Verleihst Du Herrlichkeit und Zier,
Sein Glanz entsteht von Deinem Blicke,
Sein schönstes Gleichmaaß kömmt von Dir;
Er bliebe stets unausgeführet,
So emsig ich zur Arbeit bin;
Doch daß ihm nichts mehr fehlt, das rühret
Von Dir nur, meine Maurerin.

Laß Dir den Brauch nicht Zorn erregen,
In Logen geh'n, sei Euch verwehrt;
Da seid Ihr Schönen stets zugegen,
Wo jemand ist, der Euch verehrt.
Du folgst mir, wo ich mich befinde,
Ich führe Dich in mir dahin,
Da opfert jeder seinem Kinde
Und trinkt auf's Wohl der Maurerin.

Felsberg.

102.

Den Maurer ruft zum ew'gen Kampf sein Schwur,
Für Freiheit, Recht und Wahrheit muß er fechten;
Doch hält mit süßen Banden ihn Natur,
Das Haus, das Weib, das Kind mit ihren Rechten.
So einet er der Pflicht Gebot
Mit seines Herzens heißem Triebe,
Der Wahrheit treu bis in den Tod,
Dem Vaterland und seiner Liebe!

Doch, ruft die Pflicht, hält ihn kein Liebesband,
Ihn halten nicht des Hauses Lust und Bürde,
Es ist die Welt sein großes Vaterland,
Und Mensch zu sein, ist seine höchste Würde.
So scheut er nichts, was ihn bedroht,
Er ist, wenn auch im Kampf er bliebe,
Der Wahrheit treu bis in den Tod,
Der Pflicht, dem Recht und seiner Liebe!

Und ging zu Grunde all' sein irdisch Glück,
Müßt' er's zum Opfer seinen Pflichten bringen,
Kehrt ruhig er zum stillen Heerd zurück,
Wo seines Weibes Arme ihn umschlingen.
Da drückt ihn nicht der Erde Noth,
Und wenn ihm nichts mehr treu hier bliebe,
Bleibt ihm getreu bis in den Tod
Sein Pflichtgefühl und seine Liebe.

Darum, Ihr theuren Schwestern! Zürnt uns nicht
Und unserm heimlich-stillen Thun und Treiben!
Ruft uns von Euch auch oft die Maurerpflicht,
Wird Euer Bild doch stets uns nahe bleiben.

Weckt uns das stille Abendroth,
So fliehn wir aus der Welt Getriebe;
Doch unser bleibt bis in den Tod
Der Seele Ruh' und Eure Liebe!

Br. Winkler.

103.

Den Schönen Heil! den Schönen Heil!
Beim frohen Becherklange
Sei deren Preis das beste Lied geweiht!
Verkündet laut im feurigsten Gesange
Der Schönen Macht, der jedes Heil gedeiht!
Zur hohen That, zu mächtig kühnem Streben
Erwecken Sie den Keim in unsrer Brust;
Das Weib allein verklärt des Mannes Leben,
Der Erde Leid in Himmelsluft.

Der Jungfrau Heil! der Jungfrau Heil!
Das Band der keuschen Liebe
Umschlinget kaum des Jünglings tobend Herz,
Da schweigt der Sturm zerstörend wilder Triebe,
Das Auge weint der milden Sehnsucht Schmerz!
O schöner Tag! wenn Myrthe dann und Rosen
Im Brautgewand umblühn den zarten Leib;
Der höchste Preis von allen Erdenloosen
Es ist das Weib, ein liebend Weib!

Der Gattin Heil! der Gattin Heil!
Mag uns im Weltgewühle
Die heitre Stirn umdräu'n der Sorge Nacht;
Wie scheuchet dann, voll zärtlichem Gefühle,
Ein treues Herz des Unmuths düstre Macht!

Beglückt der Mann, den nach des Tags Beschwerde
Mit Liebesblick umfängt ein trautes Weib;
Das schönste Gut auf Gottes schöner Erde,
Es ist das Weib, ein liebend Weib.

Den Frauen Heil! den Frauen Heil!
Nur ihren treuen Händen
Entsprießet rings das reinste Lebensglück;
Die Lieb' allein kann Himmelsluft hier spenden,
Vor dieser Macht weicht jedes Leid zurück.
So tön' ihr Preis beim frohen Becherschalle!
Wen je der Liebe goldig Netz umzog,
Der juble laut: die holden Schönen alle,
Sie leben hoch! dreimal hoch!
Hoch! hoch! hoch!

104.

Füllt noch einmal die Gläser voll,
Und stoßt recht herzlich an,
Und leert sie auf des Weibes Wohl,
Denn es gehört zum Mann.
Gott hat dem Mann sie zugesellt,
Zu sein mit ihm ein Leib;
Und in der großen Gotteswelt
Ist alles Mann und Weib.

Auch sind die Weiber sanft und gut,
Und freundlich ist ihr Blick;
Sie machen fröhlich Herz und Muth,
Und sind des Lebens Glück;

Drum habt sie ehrlich lieb und werth,
Und füllt die Gläser voll,
Und trinkt hier, wo uns keine hört,
Auf aller Schwestern Wohl.

Claudius.

105.

Kennst du das Herz, das allertreu'ste Herz,
Das fremdes Glück erkauft mit eig'nem Schmerz,
Sich nie erschöpft in frommer Liebe Pflicht.
Und nimmer ruht im Segnen, bis es bricht:
Kennst du es wohl?
Das ist, das ist
In Freud' und Schmerz das treue Mutterherz!

Kennst du die Brust, die Brust voll treuer Lieb',
An der du ruhst, wenn Niemand sonst dir blieb,
Die deinem Glück mit holder Innigkeit
Sich nimmermüd' für Ewigkeiten weiht?
Kennst du sie wohl?
Das ist, das ist
In Leid und Lust des treuen Weibes Brust.

Kennst du der Blume wundervolle Zier,
Die deinen Herbst zum Frühling wandelt dir,
Und wenn die öde Winternacht dich drückt,
Entgegenleuchtend dir das Herz erquickt?
Kennst du sie wohl?
Das ist, das ist
In Freud' und Schmerz das treue Tochterherz.

Wir grüßen euch mit Herzensinnigkeit,
Euch all', ihr lieben Schwestern, nah und weit,
Wir grüßen euch, wie's nicht gewöhnlich ist,
Wir grüßen euch, wie nur ein Maurer grüßt.
Kennt ihr es wohl?
Hoch an! hoch an!
Ein dreifach Feuer schall' euch himmelan!

Böckel.

106.

Preisen soll dieß Lied die Schöne,
Die, voll Treu am Vaterland,
Einen unsrer Biedersöhne
Ihres Herzens würdig fand!
Die kein Flitterstaat entzückte,
Daß ihr Herz dem Thoren schlug,
Nein! die Tugend nur beglückte,
Eine Seele ohne Trug!

Daß sie, aus der Mädchen Mitte,
Mit dem Jüngling Hand in Hand,
Um die väterliche Hütte
Keuscher Liebe Kränze wand;
So ein Himmel ihm auf Erden,
So sein schönstes Erbtheil ward,
Daß er, glücklicher zu werden,
Kaum noch süß'rer Wonne harrt:

Die, voll Liebe, jeden Morgen
Mit Auroren ihn begrüßt,
Und die männlich-schweren Sorgen
Lächelnd von der Stirn ihm küßt;

Sich der Güter dieser Erden
Schwesterlich mit ihm erfreut,
Und auch selbst auf die Beschwerden
Dieses Lebens Rosen streut. —

Schwestern! die ihr diesem Bilde
Gleichet oder gleichen wollt,
Nehmt den Dank, mit holder Milde,
Den Euch gern der Maurer zollt!
Treu, wie seine Wiedergabe,
Seine echte Zärtlichkeit,
Bleibet, Edle! bis zum Grabe
Euch sein Dank, sein Dank geweiht!

107.

Singet den Schwestern, den zarten, den milden,
Die in den Schleier der Anmuth gehüllt,
Liebend uns leiten, zur Sanftmuth uns bilden,
Wenn uns das Leben mit Haß oft erfüllt.
Die, wie aus reizenden Edensgefilden,
Durch holden Zauber die Sehnsucht gestillt.

Preiset die Schwestern, die guten, die schönen,
Segnet ihr Walten, denn wer sie nicht ehrt,
Die nur mit Wonnen das Dasein uns krönen —
Werde von Keiner, die gut ist, erhört.
Die uns durch Sitte von Weltlust entwöhnen,
Sind mehr als Perlen und Schätze uns werth.

Ja, alle Frau'n, die durch himmlische Gluten
Weihen und läutern die irdische Brust,

Die, ob die Herzen oft kämpfen und bluten,
Stets sich der innigsten Treue bewußt!
Ihnen, den edlen, den schönen, den guten
Töne ein Loblied in Liebe und Luft.

Franz Schubert. Br. Kriete.

108.

Was wäre das blinkende Gold aller Reben,
Was wäre der Kerzen weitschimmerndes Licht,
Was wären die Feste, was wäre das Leben,
Durchwebten mit Blumen die Frauen sie nicht?

Sie zieren das Mahl, sie schmücken die Tänze,
Und wo sie regieren, ist Sitte zu Haus,
Sie winden dem Scherze die farbigen Kränze
Und schmücken das Ernste mit Heiterkeit aus.

Des Lebens Beschwerden, des Lebens Gefahren
Vermindern die Frauen mit stiller Geduld.
Wo Liebe und Treue mit Anmuth sich paaren,
Da wohnet der Friede, da wohnet die Huld.

Drum ehret die Mädchen, drum ehret die Frauen,
Und laßt sie hoch leben beim festlichen Mahl,
Nichts Schöneres ward uns auf Erden zu schauen,
Leert drauf den blinkenden vollen Pokal!

Dippold.

XV.

Den Armen.

109.

Bewegt durch süße Freuden,
Empfindet unser Herz
Gar leicht die fremden Leiden,
Gar leicht den fremden Schmerz;
Denn in der sanft erwärmten Brust
Erzeuget sich des Wohlthuns Lust!

Gedenkt darum der Armen,
Vermindert ihre Noth,
Und theilet voll Erbarmen
Mit ihnen Wein und Brod!
Denn wer nur *eine* Thräne stillt,
Hat das Gesetz der Lieb' erfüllt.

W. F. E. Busch. Hartung.

110.

Brüder, die des Bundes Schöne
Auf der Erde Rund vereint,
Die ihr mitleidsvoll die Thräne
Trocknet, die der Kummer weint;
Laßt, da wir die Arbeit schließen,
Im Genuß der Fröhlichkeit
Auch die Brüder noch begrüßen,
Die des Schicksals Arm zerstreut.

Heil dem großen edlen Orden,
Der zu Brüdern uns verband!
Osten, Westen, Süden, Norden,
Ist des Maurers Vaterland;
Unter seinen Füßen blühen
Rosen der Zufriedenheit,
Wenn mit heiligem Bemühen
Er sich seinen Pflichten weiht.

Drum, ihr Brüder, Händ' in Hände,
Schließt der Freundschaft engen Kreis!
Uebet Treue bis ans Ende,
Gott lohnt eurer Arbeit Fleiß;
Schwöret, stets des Ordens Lehren,
Stets der Weisheit euch zu weihn,
Auf der Tugend Ruf zu hören,
Und des Bundes werth zu sein.

Chor.

Ja, wir schwören, treu dem Bunde,
Treue in des Freundes Hand!
Segnen stets die schöne Stunde,
Die für ewig uns verband;
Aus der Maurer Heiligthume
Tönt der Freundschaft Hochgesang
Laut zu unsers Ordens Ruhme,
Dem erhabnen Meister Dank.

III.

Freundlich nimmt das Rund der heil'gen Hallen
Uns in seine lichten Räume ein,

Wo zu Gottes Ehre Hymnen schallen,
Und wir treuer Lieb' und Freundschaft Sänge weih'n.
Heil uns, die wir, innig hier verbunden,
Segen spenden auch in Feierstunden.
Wo die Lieb' und die Fröhlichkeit wohnen,
Ist das Herz auch dem Mitleid geneigt,
Und die Thränen des Dankes belohnen
Gaben der Liebe, in Freude gereicht.

Dielitz.

112.

Großer Meister und Erhalter
Deiner Werke, deiner Welt!
Wo ich blicke, sind die Zeichen
Deiner Milde, sonder gleichen,
Mir zum Muster aufgestellt.

Menschen! Brüder! ahmt die Milde
Eures guten Vaters nach!
Gießt in banger Schwermuth Stunden
Balsam in des Dulders Wunden!
Tröstet ihn im Ungemach!

Eures Reichthums freut euch, Reiche!
Gottes Güte gab ihn euch,
Daß nach seiner ew'gen Milde
Dankbar euer Herz sich bilde; —
Werdet eurem Geber gleich!

Du auch, mit des Lebens Gütern
Nicht Beglückter, klage nicht!

Gott wägt deines Wohlthuns Werke
Nicht nach Zahl und Maß und Stärke,
Wägt sie nur nach deiner Pflicht.

Wär's auch nur die kleinste Gabe,
Gib sie, Gott hat Lust daran!
Segnend blickt er auf den Armen,
Der von Herzen, voll Erbarmen,
Geben will, nicht geben kann.

113.

Maurer, voll vom edlen Triebe
Das zu sein, was ihr euch nennt,
Habt ein Herz voll Menschenliebe,
Das nach wahrem Wohlthun brennt!
Wenn der Arbeit Schluß erscheinet,
Und vergönnt euch auszuruhn,
Dann vergeßt nicht, wohlzuthun!
Denket, daß der Arme weinet.

114.

Was hebt als erst' Gefühl des Maurers Herz,
Was schwellt die Seele höher ihm, als Mitfreud'?
Was zeigt sein Aug' bei And'rer Leid und Schmerz?
Es ist der menschlich schöne Drang — das Mitleid!

Was ist des Maurers sel'ger Augenblick,
Was wird den Busen immer ihm erwarmen?
Wann dankt er Gott zumeist für eignes Glück?
Wenn still er helfen kann bedrängten Armen!

Was ist des Maurers erste heil'ge Pflicht,
Was kann ihm eig'nes Weh mildlösend lindern?
Zu nahen, wenn das Auge bricht,
Als treuer Schützer den verwaisten Kindern.

Ja, wahre Maurer können nimmer ruhn
Mit Lust zu üben menschliches Erbarmen;
Dem Schöpfer angenehm macht dieses Thun,
Und segnend sehn auf uns erquickte Armen.

Conradin Kreutzer. Br. Kriete.

115.

Wer tief gerührt bei fremden Leiden
Wohlthätigkeit im Busen nährt,
Der kennt des Lebens reinste Freuden,
Der ist des Maurer-Namens werth.
Wo sich als Brüder Menschen lieben,
Da fließt des Kummers Thräne nicht;
Und diese Tugend thätig üben,
Das ist des Maurers erste Pflicht.

Laßt nun, durch heil'ges Band verbunden,
Der Menschheit uns zu Brüdern weih'n;
Für innern Gram, für Herzenswunden
Soll unser Mitleid Balsam sein.
Getheilt mit Dürftigen und Kranken
Sei Alles, was das Glück uns gab;
Es liegt ein Himmel im Gedanken:
Wir trocknen manche Thräne ab.

Beim frohen Mahl geweihter Brüder,
Wo man des Lebens Freude schmeckt,

Sei diese Pflicht durch sanfte Lieder
In unsrer Seele neu geweckt.
Ergreift das Glas voll Saft der Reben,
Das nur der Pflicht der Menschheit gilt;
Und hoch soll jeder Maurer leben,
Der freudig diese Pflicht erfüllt.

Mozart. Herklots.

XVI.

Dem Frohsinn.

116.

Auf der Wasser Spiegel schwebet
Leise wogend hin der Kahn,
Und in gleichem Schwunge strebet
Ruhig er zum Ziel der Bahn.
Selig, wem das Loos gefallen,
So des Lebens Pfad zu wallen,
So dem Ziel zu nah'n in Frieden,
Das ihm schön sein Glück beschieden.

In dem sanften Flug enteilet,
Was das Auge nur entzückt;
Jeder Reiz, auf dem es weilet,
Ist ihm treulos bald entrückt.
Ach, so fliehn des Lebens Freuden!
Endlich will uns jede meiden.
Um's Verlorne tönt die Klage
Auch am frohsten unsrer Tage.

Nur der ew'ge Himmel oben
Leuchtet stets im klaren See,
Wie uns hold sein Blau umwoben
In der Tief' und in der Höh'!
O, den ew'gen Strahl vom Himmel
Lösche nie das Weltgetümmel!
Daß er stets mit höh'rer Reine
In uns stärkend, tröstend scheine!

Wie sich, wo die Ruder tauchen,
Immer weiter Kreise zieh'n,
Wie, verweht von Zephyrs Hauchen,
Alle sie zum Ufer flieh'n!
Trennen müssen wohl mit Schmerzen
Sich auf Erden treue Herzen,
Doch an jener Welt Gestaden
Landen alle, Gram entladen.

Noch sind wir vereint, o freuet
Jedes Augenblicks euch doch!
Jeder frohe Tag erneuet
Uns der Freundschaft Segen noch.
Drohet Trennung, o ersticket
Jede Klage, muthig blicket
Hin zum Ziele! Bald entschwunden
Sind des Lebens flücht'ge Stunden.

de Marèes.

117.

Drei Dinge bergen bedeutungsvoll
Wir Maurer in unserem Bunde.
So viel auch von uns in die Welt erscholl,
Kein Verrath gibt von ihnen Kunde.
Und wer die drei Dinge nicht treulich bewahrt,
Der ist noch kein Maurer von tüchtiger Art.

Das Zeichen, es ist der vertrauende Blick
In's vertrauende Auge gerichtet;
Vor ihm weicht der Argwohn, der Neid zurück,
Und leicht ist der Hader geschlichtet.

Wie auf Rosen die Perle des Himmels thaut,
So klar wird das Zeichen des Maurers geschaut.

Und der Griff, mit welchem in jeglichem Grad,
Daß durch ihn der Bund sich erneue,
Der Maurer dem Maurer traulich naht,
Es ist der Handschlag der Treue.
Wohlan denn! Schlagt ein! Ja der Treue Pfand
Ist des braven Mannes gebotene Hand.

Das schöne, das heil'ge, das liebende Wort,
Das des Bundes Geheimniß verschließet,
Es strömet von Herzen zu Herzen fort,
Wenn der Bruder den Bruder begrüßet.
Laßt Maurer in unserm Bundesverein,
Laßt alle recht brüderlich Brüder uns sein.

Die drei Dinge bergen bedeutungsvoll
Wir Maurer in unserem Bunde.
So viel auch von uns in die Welt erscholl,
Kein Verrath gibt von ihnen Kunde.
Und wer die drei Dinge nicht treulich bewahrt,
Das ist noch kein Maurer von tüchtiger Art.

118.

Ein edles, treues Maurerherz!
Und nie ein Weh' im Kopfe!
Befreit von jedem herben Schmerz!
Was Gutes in dem Topfe,
Dazu noch Muth und ächten Wein,
Das soll mein erster Toast sein!

Die Würd'gen, welche Zeit und Kraft
Dem Wohl der Menschheit weihen,
Die sollen sich beim Rebensaft
Noch viele Jahre freuen!
Vom Herzen kommt's,
Wahr wird es sein,
Das soll mein zweiter Toast sein.

Der Freund soll seine Freundeshand,
Auch's Herz dem Bruder geben;
Wir sind als Menschen all' verwandt,
Drum soll auch jeder leben!
Ich trinke drauf ein Gläschen Wein,
Das soll mein dritter Toast sein!

Br. Siebeck.

119.

Es blühen zwei Blümchen so wonnig und schön
Im Garten des Lebens uns immer:
O, wer sie nur findet und wartet und pflegt,
Und gern am wallenden Busen sie trägt,
Dem lächelt ihr ewiger Schimmer.

Das erste, das Blümchen der Liebe genannt,
Vom Strahle des Morgens geröthet,
Nicht welkt es der Sonne heiß glühender Schein;
Es duftet auch wenn in dem düsteren Hain
Am Abend die Nachtigall flötet.

Das zweite, das Blümchen der Treue genannt,
Mit himmlischem Aether bemalet,

Dies ist es, das nimmer ermattend an Glanz,
Selbst in der Cypresse bethränetem Kranz
Am Hügel der Schlafenden strahlet.

Viel Blumen hienieden dem Wandrer noch blüh'n
Im duftenden Garten des Lebens:
Doch all' ihre flüchtigen Reize vergeh'n,
Und Stürme die fallende Blüthe verweh'n;
Dann suchet der Wandrer vergebens.

Wer jene zwei Blümchen nur findet, und hat
In häuslichen Kranz sie gewunden:
Dann duften sie auch bei ermüdendem Lauf
Erquickenden Balsam dem Wanderer auf,
Und stillen selbst blutende Wunden.

Br. Felsberg.

120.

Es reden und träumen die Menschen viel
Von besseren künftigen Tagen;
Nach einem glücklichen, goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung:
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Die Hoffnung führt ihn in's Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben,
Denn beschließt er im Glauben den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne der Thoren;
Im Herzen kündet es laut sich an:
Zu was Besserem sind wir geboren;
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht.

121.

Haltet an der Hoffnung fest!
Flieht an ihre Schutzaltäre,
Daß sie Tröstung euch gewähre!
Denn sie trocknet jede Zähre,
Die das müde Auge näßt,
Wie des Abends Thau der West.
An der Hoffnung haltet fest!

Haltet an der Freundschaft fest!
Ariadne's Faden leihend,
Andern stets, sich nie verzeihend,
Opfernd sich dem Freunde weihend!
Drang, der Herz an Herzen preßt!
Unausglühender Asbest!
An der Freundschaft haltet fest!

Haltet an der Liebe fest!
Sie umschwebt des Morgens Pfühle,
Wallt mit uns in Mittagsschwüle,
Lockt bei Mondesabendkühle
Progne's Brut in's Halmennest.
Heil ihm, den sie nie verläßt!
An der Liebe haltet fest!

Haltet an dem Glauben fest!
Daß, in Kraft vereint zum Streben,
Wachsend wir empor uns heben,
Cedern gleich, nicht schwachen Reben!
Glauben ist's, der ahnen läßt,
Was ihr nicht begreift noch meßt!
An dem Glauben haltet fest!

Haltet an Erinnrung fest!
Für die, ach! so fern Entwichnen,
Für die, ach! so früh Verblichnen,
Unter Hügeln Ausgeglichnen!
Weiht getrennter Tage Rest
Ihnen, die ihr nie vergeßt!
An Erinnrung haltet fest!

Br. Walch. Br. v. Rostitz und J.

122.

Ihr Brüder, laßt uns singen
Und froh und fröhlich sein,
Dabei mit Bechern klingen
Und trinken edlen Wein!
Gar schön ein Meister schreibet:
Wein, Weiber und Gesang,
Wer die nicht liebt, der bleibet
Ein Narr sein Lebelang.

Chor. Herr Cantor, er hat Recht,
Sein Meister schreibt nicht schlecht.
Wein, Weiber, frohe Lieder
Sind Narren nur zuwider,
Herr Cantor, er hat Recht,
Sein Meister schreibt nicht schlecht.

Der Himmel schenke Segen
Am lieben deutschen Rhein,
Woll' Sonnenschein und Regen
Den Trauben hier verleih'n!
Auch sonst wo mag es geben
Gewächs recht gut und viel;
Doch Wein von andern Reben,
Den trinke, wer da will.

Chor. Herr Cantor, er hat Recht,
Man trinkt den Wein gern echt,
Und an dem lieben Rheine
Da gibt's die ächten Weine.
Herr Cantor, er hat Recht,
Man trinkt den Wein gern echt.

Die Holde, die uns wählte
Zu ihrem lieben Ich,
Sich herzlich uns vermählte,
Sie leb' und freue sich!
Des Himmels schönste Gabe
Ist doch ein edles Weib,
Und unsre beste Habe
Für Herz und Seel' und Leib.

Chor. Herr Cantor, er hat Recht,
Er hat vollkommen Recht,
Solch' eine Himmelsgabe
Ist unsre beste Habe.
Herr Cantor, er hat Recht,
Er hat vollkommen Recht.

Ein Lied beim Saft der Reben
Erhöht des Weines Lust;

Drum muß Gesang entschweben
Des frohen Trinkers Brust.
So stoßt denn an, ihr Zecher,
Laßt tönen hellen Klang,
Und leert die vollen Becher
Bei vollem Jubelsang.

Chor. Herr Cantor, er hat Recht,
Gern singet, wer gut zecht.
Drum laßt uns fröhlich singen,
Und drum mit Bechern klingen!
Herr Cantor, er hat Recht,
Gern singet, wer gut zecht.

Kluge.

123.

Mich ergreift, ich weiß nicht wie,
Himmlisches Behagen.
Will mich's etwa gar hinauf
Zu den Sternen tragen?
Doch ich bleibe lieber hier,
Kann ich ehrlich sagen;
:,: Will mich über solch Geschick
Eben nicht beklagen. :,:

Brüder! da wir allzumal
So beisammen weilen,
Dächt' ich, klänge der Pokal
Zu des Dichters Zeilen!
Gute Freunde ziehen fort
Wohl an hundert Meilen;
:,: Darum soll man hier am Ort
Anzustoßen eilen. :,:

Lebe hoch, wer Leben schafft!
Das ist unsre Lehre;
Unser Herzog denn voran!
Ihm gebührt die Ehre.
Wer es redlich mit ihm meint,
Stimm' in uns're Chöre:
:,: Daß nicht inn'- noch äußrer Feind
Seinen Frieden störe. :,:

Wollen dann ein volles Glas
Unsern Freunden weihen,
Die mit uns am guten Tag
Sich im Stillen freuen,
Und der Nebel trübe Nacht
Leis' und leicht zerstreuen;
:,: Diesen sei ein Hoch gebracht,
Alten oder Neuen! :,:

Breiter wallet nun der Strom
Aus vermehrten Wellen:
Leben jetzt im hohen Ton
Redliche Gesellen,
Die sich mit gedrängter Kraft
Brav zusammenstellen,
:,: In des Glückes Sonnenschein
Und in schlimmen Fällen! :,:

Wie wir nun beisammen sind,
Sind beisammen viele;
Wohl gelingen denn, wie uns,
Andern ihre Spiele!
Von der Quelle bis an's Meer
Mahlet manche Mühle;

:,: Und das Wohl der ganzen Welt
Ist's, worauf ich ziele!

v. Goethe.

124.

Nord oder Süd!
Wenn nur im warmen Busen
Ein Heiligthum der Schönheit und der Musen,
Ein götterreicher Himmel blüht!
Des Nordens Hauch kann nicht das Herz erkalten,
Des Südens Weh'n es nicht zur Lust entfalten.
:,: Nord oder Süd!
Wenn nur die Seele glüht! :,:

Stadt oder Land!
Nur nicht zu eng die Räume;
Ein wenig Himmel, etwas Grün der Bäume
Zum Schatten vor dem Sonnenbrand!
Nicht an das Wo ward Seligkeit gebunden!
Wer hat das Glück schon außer sich gefunden?
:,: Stadt oder Land!
Die Außenwelt ist Tand! :,:

Arm oder reich!
Sei's Pallast oder Hütte;
Beim frohen Mahl, in trauter Freunde Mitte,
Entweicht der Unmuth kalt und bleich!
Schätzt nur die kleinen Dinge nicht geringe!
Lust am Genuß bestimmt den Werth der Dinge.
:,: Arm oder reich!
Die Glücklichen sind gleich! :,:

Blaß oder roth!
Doch auf den bleichen Wangen
Nur Sehnsucht, Liebe, Zürnen und Erbangen,
Gefühl und Trost für fremde Noth!
Es strahlt der Geist nicht aus des Blutes Welle,
Ein andrer Spiegel brennt in Sonnenhelle.
:,: Blaß oder roth!
Nur nicht das Auge todt! :,:

Jung oder alt!
Was kümmern uns die Jahre;
Der Geist ist frisch, doch Schelme sind die Haare,
Auch mir ergraut das Haupt zu bald,
Doch eilt nur Locken, glänzend euch zu färben,
Es ist nicht Schande, Silber zu erwerben!
:,: Jung oder alt!
Doch erst im Grabe kalt! :,:

Schlaf oder Tod!
Willkommne Zwillingsbrüder!
Der Tag ist hin; ihr zieht die Wimpern nieder,
Traum ist der Erde Glück und Noth.
Zu kurzer Tag! zu schnell verrauschtes Leben!
Warum so schön, und doch so rasch verschweben?
:,: Schlaf oder Tod!
Hell strahlt das Morgenroth. :,:

125.

Einer. Unbesorgt, voll edler Freude,
Chor. Trinken wir;

Einer. Hier in unserm Arbeitskleide
Chor. Trinken wir;
Einer. Ergreifet die Becher und singet dabei:
Es lebe die Weisheit, die Schönheit, die Treu'.
Chor. Ergreifet die Becher und singet dabei:
Es lebe die Weisheit, die Schönheit, die Treu'.

Einer. In der Freundschaft uns zu üben,
Chor. Trinken wir.
Einer. Unsre Schwestern recht zu lieben,
Chor. Trinken wir.
Einer. Ergreifet die Becher und singet dabei:
Es lebe die Weisheit, die Schönheit, die Treu'.
Chor. Ergreifet ꝛc.

Einer. Wahre Treue zu beweisen,
Chor. Trinken wir;
Einer. Und des Ordens Glück zu preisen,
Chor. Trinken wir.
Einer. Wir trinken mit Freuden und singen dabei:
Es lebe die Weisheit, die Schönheit, die Treu'.
Chor. Wir trinken ꝛc.

Ambrosch. Dippold.

126.

Was ist das Herrlichste in unserm Sein?
Was schließet wohl in dunkle, kleine Räume
Die höchste Lust und Höllenqualen ein,
Und Erdenglück und Paradiesesträume?
Was schläget hoch bei reiner Freud' und Lust,
Was ist so leicht, so innig zu betrüben?

Es ist das Herz in unsrer Brust
Mit seinem Hoffen, seinem Lieben!

Da drinnen ruht Dein ganzes Erdenglück,
Verstehest Du das Heilige zu wahren.
Wohin Du immer richtest Deinen Blick,
Wirst nirgends Du ein schöneres gewahren,
Und dankend rufen froh, Dir selbst bewußt:
Das Herrlichste, das Seligste hienieden,
Ist doch das Herz in unsrer Brust
Mit seinen Schmerzen, seinem Frieden!

Sei hochbeglückt durch Ehre, Rang und Gold,
Durch Alles, was die Erde kann erschwingen;
Hab' eine ganze Welt in Deinem Sold,
Und alles Aeußre möge Dir gelingen!
Wenn aber Du dabei entbehren mußt
Das Höchste, was der Himmel uns gegeben,
Ein reines Herz in treuer Brust,
Bist Du der Aermste doch im Leben.

Und wenn Du einsam in dem Leben stehst,
Wenn vieles Liebe von Dir weggeschieden,
Du sinnig still allein zum Ziele gehst,
Was giebt, Verlass'ner, da Dir dennoch Frieden?
Was tröstet Dich ob jeglichem Verlust?
Das Eine nur, was, Armer, Dir geblieben,
Das treue Herz in Deiner Brust
Mit seinem Hoffen, seinem Lieben.

So haltet denn das eigne Herz recht fest,
Das Höchste, was der Himmel uns gegeben,

Und wenn auch Viel, wenn Alles Euch verläßt,
Das Herz allein bleibt Euch getreu im Leben.
Ja! eine hohe, oft verkannte Luſt
Iſt's, ſinnigſtill, allein mit ihm zu ſprechen!
Ein hohes Herz in warmer Bruſt
Kann nur, den Himmel hoffend, brechen.

Rungenhagen. Br. Grünig.

127.

Wenn ſich das Herz in der Freude Pokale
Wonne getrunken, dann ſtrebt es zum Wort,
Sprenget die karge, beengende Schale,
Strömet zum fröhlichen Liede nun fort,
Und es ertönen die jubelnden Weiſen,
Welche die Kunſt für die Frohen erfand.
Laßt uns die Meiſter der Töne dann preiſen,
Schlagend die Leier mit ſicherer Hand.

Aber auch, wenn in der Trauer Gewande
Sich die bedrängenden Stunden Euch nahn,
Löſen die Töne die ſchmerzlichen Bande,
Rühren zu Thränen der Wehmuth Euch an,
Und es beſchwichtigt in milden Accorden
Sanfterer Einklang das leidende Herz.
Heil Euch, Ihr, denen die Gabe geworden,
Alſo zu lindern den brennenden Schmerz.

Und was begeiſtert die Dichter uns ſangen,
Hoher Gedanken erhebende Macht,
Will ſie nicht inniger dann uns umfangen,
Wenn ſie die Töne uns näher gebracht?

Eint sich der Weisheit bedächtige Stimme
Nicht mit der Klänge beliebter Magie?
Daß nicht der Funke des Ernstes verglimme,
Nähren durch freundliche Gaben ihn sie.

Darum begleite die Arbeit der Töne
Kräftiger Zauber mit geistigem Hauch;
Darum beim Mahle der Freude verschöne
Lied und Gesang die Ergießungen auch;
Darum erschalle beim Feste der Klage
Mildernd der Klang, der die Tröstung uns giebt,
Aber den Meistern der Töne auch schlage
Dank jedes Herz, das die Trefflichen liebt.

Br. Winkler.

128.

Wer einsam steht im bunten Lebenskreise,
Und was das Leben theuer macht, verlor,
Wie bebt sein Herz, trifft eine liebe Weise
Aus ferner Jugendzeit sein horchend Ohr —
Willkommne Töne! Eures Hauches Fächeln
Weckt eine schlummernde Gedankenwelt,
Verweinte Augen lernen wieder lächeln,
Die düstre Stirn wird plötzlich aufgehellt.

Der Zephyr, der in weichen Blüthendüften
Des Orients sich hin und her gewiegt,
Verbreitet Balsamhauch noch in den Lüften,
Wenn schon die Blume welk am Boden liegt.
So lebt, ist auch der Traum des Glücks entschwunden,
Erinnerung im Hauche der Musik,
Ein kleines Lied aus jenen bessern Stunden
Bringt uns die alte Seligkeit zurück.

Musik, Du Mächtige! vor Dir entschwindet
Der armen Sprache ausdruckvollstes Wort!
Warum auch sagen, was das Herz empfindet,
Tönt doch in Dir die ganze Seele fort?
Der Freundschaft Worte haben oft gelogen,
Es täuscht die Liebe durch Beredtsamkeit,
Musik allein hat nie ein Herz betrogen,
Und viele edle Herzen hoch erfreut!

Holtei. Herzogin von Orleans.

129.

Wer hat wohl nicht in trüben Stunden
Der Freundschaft milde Kraft empfunden,
Gefühlt, wie oft ein Druck der Hand
Das Herz dem Leben neu verband?

Wie Sterne freundlich wiederkehren,
Den Kampf der Wogen still beschwören;
So strahlt der Freundschaft Götterbild
Im Sturme selbst noch klar und mild.

Und Muth zu frischem Thatbeginnen
Hilft sie der Seele neu gewinnen,
Den Blick zum bessern Vaterland
Im frommen Glauben hingewandt.

O Freundschaft! Schutzgeist unserm Bunde,
Umleucht' uns mild in trüber Stunde,
Erweck' mit sanftem Machtgebot
Der bessern Zukunft Morgenroth!

Fr. v. Müller.

130.

Wo Lieb' und Güte wohnet,
Da ist gut weilen;
O Glück, wo Leid wie Lust die Edlen theilen!
Der Kindheit Paradies erwacht auf's Neue,
Blüht schöner noch, wo Huld sich regt und Treue.

Vergl. v. Goethe.

Sach-Register.

Des Liederbuches Gruß.

I. Erhebung zu Gott.

	Nr.	Seite
Der du mit Weisheit, Stärk' und Pracht . .	1	7
Wir steh'n vereint im festverschlungnen Kreise .	2	8
Ueber den Raum zu Dir	3	8
Herr erfülle uns mit Weisheit	4	9
Hier in der Männer ernstem Kreis . . .	5	10
Hebet zu dem Herrn der Welten	6	11
Wer stillt das Treiben der menschlichen Brust .	7	12
Vater, der du bist die Liebe	8	13
Großer Meister, überschwänglich	9	14
O Quell des reinsten Lichts	10	15
Gott sei gelobt	11	15

II. Landesherr. Vaterland.

Der Menschheit weiht sich unser Orden . . .	12	16
Herrscher im Aether	13	17
Im Herzen tönt mit zauberischem Klange . .	14	17
Wir preisen Dich mit Herzlichkeit	15	19
Wo weit ausgebreitet von Pol zu Pol . . .	16	19

III. Den hohen Bundesobern.

Als in schon längst verfloss'nen Zeiten . . .	17	21

IV. Maurerei im Allgemeinen.

Auf Brüder des Bundes	18	23
Beglückter Bund, der auf der weiten Erde . .	19	26
Das Menschenherz auf dieser Erde	20	27
Der Wahrheit Keim verbreiten	21	28
Dem Jüngling schwellt die jugendliche Brust . .	22	29
Dem Schooße der Natur ließ Gott . . .	23	30
Des Tempels geweihete Thür geht auf . . .	24	32
Es nah'n aus himmlischem Gefilde . . .	25	33

	Nr.	Seite
Heil dem Osten, wo es taget	26	34
Hier in der Freiheit sicherm Schooße	27	35
Hör' uns Vater, wenn wir hier auf Erden	28	36
In allen guten Stunden	29	37
In alten Büchern ist's zu lesen	30	38
In diesen heil'gen Hallen	31	40
Kennst du die Kette	32	40
Maurer, weiht die ersten Laute	33	41
Mit edler Freuden Fülle	34	43
Sind wir vereint zur guten Stunde	35	44
So mächtig schlägt in andrer Menschen Seelen	36	45
Stimmt Brüder an den Chorgesang	37	46
Was ist des Maurers Ziel	38	47
Was ist des Maurers Vaterland	39	48
Was der Wahn im Leben scheidet	40	49
Weilst du immer noch in dunkler Ferne	41	51
Wenn in trautem Bruderkreise	42	52
Wenn jetzt dein Weg durch Auen führt	43	53
Wo seid ihr hin, beglückte Zeiten	44	54

V. Am Anfang und Schluß der Arbeit.

Brüder schließt die Reihen dichter	45	56
Es wandeln Gestirne in ewiger Klarheit	46	56
Großer Meister, dessen Allmacht	47	57
Gute Nacht	48	57
Wir folgen dem schönsten der Triebe	49	58
Wir stehen Hand in Hand gelegt	50	59

Bei den Reisen.

Stunden entfliegen und Tage und Jahre	51	59
Die Blume welkt, es fällt das Laub zur Erde	52	60
Als du begannst des Lebens Reise	53	61
Wenn grausend dich die Nacht umhüllt	54	62

VI. Johannisfest.

Erhab'nes Fest, sei uns willkommen	55	64
Heil ihm, der wie Johannes	56	65
Hört ihr nicht die Stimme tönen	57	67
Huldigung sei dir geschworen	58	68

VII. Stiftungsfest.

	Nr.	Seite
Die ihr vor vielen Jahren	59	72
Freut Brüder euch	60	73
Holdes Fest uns zu belohnen	61	74
O Schutzgeist alles Schönen	62	76
Schaut Brüder hin in jene Zeiten	63	76
Wo sind sie hin die vielen Jahre	64	78

VIII. Trauerloge.

Des Lebens Tag ist schwer und schwül	65	79
Mit dir sei Friede	66	79
Ruhet sanft von langer Wandrung müde	67	80
Tiefe Trauer eint uns hier	68	80
Um der Brüder letztes Bette	69	81
Welche Klagetöne schallen	70	82
Wenn der Tod die Schlummerschale	71	83
Wie sie so sanft ruhn	72	84

IX. Jahresschluß.

Horcht auf, das Grabgeläute schallt	73	86
Lebe wohl, altes Jahr	74	87

X. Aufnahmelieder.

Jüngster Bruder uns so theuer	75	89
Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise	76	90
O vereinige	77	91
Reich' uns Bruder deine Hand	78	92
Sei gegrüßt in unserm Bund	79	92
Sei nach deiner Pilgerreise	80	93

XI. Dem Meister vom Stuhle.

Auf Brüder des Bundes	81	95
Brüder dieser Tafelrunde	82	95
Bringt dem Verdienste seine Kronen	83	96
Dem Manne Heil	84	97
Frisch die Segel aufgezogen	85	98
Nimm, o Meister, unsre Hand	86	99
Was mächtig sich im Busen regt	87	100

XII. Bei maurerischen Jubiläen.

	Nr.	Seite
An trauter Tafelrunde	88	102
Mit Flammengruß dem Bund geweiht	89	103
Wohl flieht im raschen Fluge	90	104

XIII. Den besuchenden Brüdern.

Die das Schicksal von dem Fleiß	91	106
Ein Genius nur waltet	92	107
Euch gilt der Becher	93	108
Maurergruß im Bruderkreise	94	108
O selig, wer dieß Pilgerleben	95	109
Seid gegrüßt in unsern Hallen	96	110
Vom Norden bis zum Süden	97	111
Willkommen hier im Bruderbund	98	112
Wir wandeln friedlich eine Straße	99	113

XIV. Den lieben Schwestern.

Auf Brüder des Bundes die Gläser geschwungen	100	115
Dem festen Bau von meinem Glücke	101	117
Den Maurer ruft zum ewg'en Kampf sein Schwur	102	118
Den Schönen Heil! Den Schönen Heil!	103	119
Füllt noch einmal die Gläser voll	104	120
Kennst du das Herz	105	121
Preisen soll dieß Lied die Schöne	106	122
Singet den Schwestern, den zarten, den milden	107	123
Was wäre das blinkende Gold aller Reben	108	124

XV. Den Armen.

Bewegt durch süße Freuden	109	125
Brüder, die des Bundes Schöne	110	125
Freundlich nimmt das Rund der heil'gen Hallen	111	126
Großer Meister und Erhalter	112	127
Maurer voll von edlem Triebe	113	127
Was hebt als erst Gefühl des Maurers Herz	114	128
Wer tief gerührt bei fremden Leiden	115	129

XVI. Dem Frohsinn ꝛc.

Auf der Wasser Spiegel schwebet	116	131
Drei Dinge bergen bedeutungsvoll	117	132
Ein edles, treues Maurerherz	118	133

	Nr.	Seite
Es blühen zwei Blümchen so wonnig, so schön	119	134
Es reden und träumen die Menschen viel	120	135
Haltet an der Hoffnung fest	121	136
Ihr Brüder laßt uns singen	122	137
Mich ergreift, ich weiß nicht wie	123	139
Nord oder Süd	124	141
Unbesorgt, voll edler Freude	125	142
Was ist das Herrlichste in unserm Sein	126	143
Wenn sich das Herz in der Freude Pokale	127	145
Wer einsam steht im bunten Lebenskreise	128	146
Wer hat wohl nicht in trüben Stunden	129	147
Wo Lieb' und Güte wohnet	130	148

Alphabetisches Register.

	Nr.	Seite
A.		
Als du begannst des Lebens Reise	53	61
Als in schon längst verfloss'nen Zeiten	17	21
An trauter Tafelrunde	88	102
Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen	18	23
Auf, Brüder des Bundes, die Becher geschwungen	81	95
Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen	100	115
Auf der Wasser Spiegel schwebet	116	131
B.		
Beglückter Bund, der auf der weiten Erde	19	26
Bewegt durch süße Freuden	109	125
Bringt dem Verdienste seine Kronen	83	96
Brüder, die des Bundes Schöne	110	125
Brüder dieser Tafelrunde	82	95
Brüder, schließt die Reihen dichter	45	56
D.		
Das Menschenherz auf dieser Erden	20	27
Dem festen Bau von meinem Glücke	101	117
Dem Jüngling schwellt die jugendliche Brust	22	29
Dem Manne Heil	84	97
Dem Schooße der Natur ließ Gott	23	30
Den Maurer ruft zum ewig'en Kampf sein Schwur	102	118
Den Schönen Heil, den Schönen Heil	103	119
Der du mit Weisheit, Stärk' und Pracht	1	7
Der Menschheit weiht sich unser Orden	12	16
Der Wahrheit Keim verbreiten	21	28
Des Lebens Tag ist schwül und schwer	65	79
Des Tempels geweihete Thür geht auf	24	32
Die Blume welkt, es fällt das Laub zur Erde	52	60

	Nr.	Seite
Die das Schicksal von dem Fleiß	91	106
Die ihr vor vielen Jahren	59	72
Drei Dinge bergen bedeutungsvoll . . .	117	132

E.

Ein edles, treues Maurerherz	118	133
Ein Freundesgruß ist schöner Brauch . . .	—	5
Ein Genius nur waltet	92	107
Erhabnes Fest, sei uns willkommen . . .	55	64
Es blühen zwei Blümchen, so wonnig, so schön .	119	134
Es nah'n aus himmlischem Gefilde . . .	25	33
Es reden und träumen die Menschen so viel . .	120	135
Es wandeln Gestirne in ew'ger Klarheit . .	46	56
Euch gilt der Becher, besuchende Brüder . .	93	108

F.

Freut, Brüder, euch nach alter Maurerweise . .	60	73
Freundlich nimmt das Rund der Hallen . .	111	126
Frisch die Segel aufgezogen	85	98
Füllt noch einmal die Gläser voll	104	120

G.

Gott sei gelobt, du hast auch heut an uns gedacht .	11	15
Großer Meister, dessen Allmacht	47	57
Großer Meister und Erhalter	112	127
Großer Meister überschwänglich	9	14
Gute Nacht, unser Tagwerk	48	57

H.

Haltet an der Hoffnung fest	121	136
Hebet zu dem Herrn der Welten	6	11
Heil dem Osten, wo es taget	26	34
Heil ihm, der wie einst Johannes	56	65
Herr, erfülle uns mit Weisheit	4	9
Herrscher im Aether, blicke gnädig nieder . .	13	17
Hier in der Freiheit sicherm Schooße . . .	27	35
Hier in der Männer ernstem Kreis . . .	5	10
Holdes Fest uns zu belohnen	61	74
Horcht auf, das Grabgeläute schallt . . .	73	86
Hör' uns Vater, wenn wir hier auf Erden . .	28	36

	Nr.	Seite
Hört ihr nicht die Stimme tönen	57	67
Huldigung sei dir geschworen	58	68
J.		
Ihr Brüder, laßt uns singen	122	137
Im Herzen tönt mit zauberischem Klange	14	17
In allen guten Stunden	29	37
In alten Büchern ists zu lesen	30	38
In diesen heil'gen Hallen	31	40
Jüngster Bruder uns so theuer	75	89
K.		
Kennst du das Herz, das allertreuste Herz	105	121
Kennst du die Kette, die die Welt umschlingt	32	40
L.		
Lebe wohl, altes Jahr	74	87
M.		
Maurergruß im Bruderkreise	94	108
Maurer, voll von edlem Triebe	113	128
Maurer, weiht die ersten Laute	33	41
Mich ergreift, ich weiß nicht wie	123	139
Mit dir sei Friede	66	79
Mit edler Freuden Fülle	34	43
Mit Flammengruß dem Bund geweiht	89	103
Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise	76	90
N.		
Nimm, o Meister, unsre Hand	86	99
Nord oder Süd	124	141
O.		
O Quell des reinsten Lichts	10	15
O Schutzgeist alles Schönen	62	76
O selig, wer dieß Pilgerleben	95	109
O vereinige	77	91
P.		
Preisen soll dieß Lied die Schöne	106	122

	Nr.	Seite
R.		
Reich' uns, Bruder, deine Hand	78	92
Ruhet sanft, von langer Wandrung müde . .	67	80
S.		
Schaut, Brüder, hin in jene Zeiten . . .	63	76
Sei gegrüßt in unserm Bunde	79	92
Sei nach deiner Pilgerreise	80	93
Seid gegrüßt in unsern Hallen	96	110
Sind wir vereint zur guten Stunde . . .	35	44
Singet den Schwestern, den zarten, den milden .	107	123
So mächtig schlägt in andrer Menschen Seelen .	36	45
Stimmt, Brüder, an den Chorgesang . . .	37	46
Stunden entfliehen und Tage und Jahre . .	51	59
T.		
Tiefe Trauer eint uns hier	68	80
U.		
Ueber den Raum zu dir	3	8
Um der Brüder letztes Bette	69	81
Unbesorgt voll edler Freude	125	142
V.		
Vater, der du bist die Liebe	8	13
Vom Norden bis zum Süden	97	111
W.		
Was der Wahn im Leben scheidet	40	49
Was hebt als erst Gefühl des Maurers Herz . .	114	128
Was ist das Herrlichste in unserm Sein . .	126	143
Was ist des Maurers Vaterland	39	48
Was ist des Maurers Ziel	38	47
Was mächtig sich im Busen regt	87	100
Was wäre das blinkende Gold aller Reben . .	108	124
Weilst du immer noch in dunkler Ferne . .	41	51
Welche Klagetöne schallen	70	82
Wenn der Tod die Schlummerschale . . .	71	83
Wenn grausend dich die Nacht umhüllt . . .	54	62
Wenn in trautem Bruderkreise	42	52

	Nr.	Seite
Wenn jetzt dein Weg durch Auen führt . . .	43	53
Wenn sich das Herz in der Freude Pokale . .	127	145
Wer einsam steht im bunten Lebenskreise . .	128	146
Wer hat wohl nicht in trüben Stunden . .	129	147
Wer stillt das Treiben der menschlichen Brust .	7	12
Wer tief gerührt bei fremden Leiden . . .	115	129
Wie sie so sanft ruhn	72	84
Willkommen hier im Bruderbund	98	112
Wir folgen dem schönsten der Triebe . . .	49	58
Wir preisen dich mit Herzlichkeit	15	19
Wir stehen Hand in Hand gelegt	50	59
Wir steh'n vereint im festverschlungnen Kreise .	2	8
Wir wandeln friedlich eine Straße . . .	99	113
Wo Lieb' und Güte wohnet	130	148
Wo seid ihr hin, beglückte Zeiten	44	54
Wo sind sie hin die vielen Jahre	64	78
Wo weit ausgebreitet, von Pol zu Pol . . .	16	19
Wohl flieht im raschen Fluge	90	104


colorchecker CLASSIC
x-rite